Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **2 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

visuell Plus

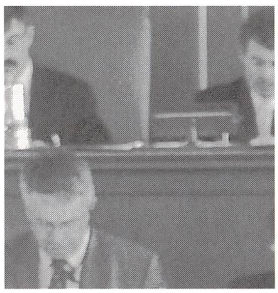
Teenager:

Malen, Dummheiten, Trommeln ...

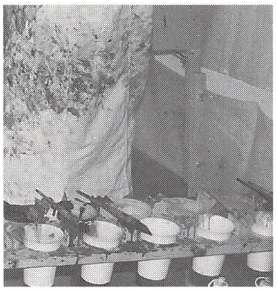
Vorstandswahl:

SGSV-Schiff komplett !

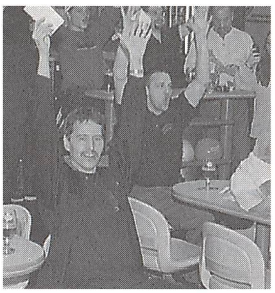
Schweizerischer Gehörlosenbund SGB DS · Schweizerischer Gehörlosen Sportverband SGSV
visuell plus · 2. Jahrgang · Nr. 4 · Mai 2002



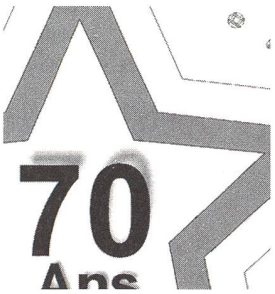
SEITE 7



SEITE 12



SEITE 27



SEITE 29

SGB-NEWS	3
IMPRESSUM	3
BERICHTE/INFORMATIONEN	6
SPORT SGSV	20
KIRCHANZEIGEN	31

8 Seite **Düstere Zeit.** Zwischen 1890 und 1970 wurden Tausende von Frauen und Männern in der Schweiz sterilisiert und kastriert. Auch im Gehörlosenkreis gibt es solche Fälle. Bis heute leiden die Direktbetroffenen unter ihrer Unfruchtbarkeit und bedauern die vorbeugenden Massnahmen. Mit dem Start in dieser Ausgabe wird sich visuell plus diesem Thema in einer Reihe widmen.

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat
Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten:	8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten:	9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefon:	01 315 50 40
Schreibtelefon:	01 315 50 41
Fax:	01 315 50 47
E-mail:	sgbds@sgb-fss.ch
Url:	http://www.sgb-fss.ch

9 Seite **Wie war es bei Procom?** Seit einem halben Jahr bietet Procom die Dolmetsch-Vermittlung an, nachdem der SVG (heute: sonos) sie an Procom abgegeben hat. Hat sich etwas an Personal oder Organisation geändert? visuell plus führt ein Gespräch mit der Leiterin der Dolmetsch-Vermittlung, unter anderem auch über die neue Dienstleistung Notfälle.

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 5 / Juni 2002
13. Mai 2002

für die Ausgabe Nr. 6/7 Juni 2002
10. Juni 2002

24 Seite **Unschlagbar!** In Aarau wurde die 10. Badminton - Schweizermeisterschaft am 2. April veranstaltet. Im Damen Einzel siegte Ursula Brunner zum sechsten Mal, im Herren Einzel Marcel Müller zum dritten Mal und im Herren Doppel und Mixed zum vierten Mal. Die 15-jährige Sophie Bula gewann gegen die stärkste Favoritin Ursula Müller. Ein paar Fragen hat sie für visuell plus beantwortet.

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION
SGB Sekretariat
Peter Hemmi, Redaktionsleitung
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
Telefon für Hörende:
Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION
Elisabeth Hänggi-Schaub, Fax 061 643 80 06
(el.haenggi@tiscalinet.ch)
Peter Hemmi (hemmi@bluewin.ch)
Toni Koller (tiko@bluewin.ch)
Iris Nöthiger (cheeris@swissonline.ch)

SPORTREDAKTION
Yvonne Hauser, Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN
8 Normalausgaben im Jahr
2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und Juli/August

AUFLAGE
1600 Exemplare

ADMINISTRATION
SGB Sekretariat,
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
durch Procom 0844 844 071
Fax 01 315 50 47, Email sgbds@sgb-fss.ch
PC 80-26467-1

VERLAG
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT
Elisabeth Huber, 8585 Zuben
Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50
Email elisabeth.huber@druckwerkstatt.ch

DRUCK
Druckwerkstatt, 8585 Zuben
Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
Email info@druckwerkstatt.ch
www.druckwerkstatt.ch

ABONNEMENTPREISE
Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 45.–
Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 70.–

COPYRIGHT
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

Leserbrief

Enttäuscht

Ich las in visuell plus über die Kündigung von Sandro de Giorgi. Ich glaube, dass man die Halbwahrheit geschrieben hat. Sandro war mehr als 20 Jahre bei der Fachstelle für Gehörlose tätig und hat viele Erfahrungen gemacht. Er war aufgrund seiner Karriere enttäuscht und deshalb war er frustriert.
Ich möchte die Fachstelle bitten, mindestens zwei bis drei ausgebildete Gehörlose einzusetzen. Ich bin folgender Meinung: Die Hörenden und Gehörlosen müssen gleich berechtigt sein. Die Fachstelle soll Meinungen von Gehörlosen sammeln. Das Tätigkeitsprogramm wird jeweils pro Quartal an Gehörlose verschickt, da sollte auch die Umfrage beigelegt werden. Gehörlose ist Kunde.

Beat Spahni, Bäriswil / BE

Verantwortung

Für persönliche Meinungen, Kommentare, Inhalte von Leserbriefen und Illustrationen wie Humor, Karikaturen übernimmt die visuell plus Redaktion keine Verantwortung.

Die Redaktion

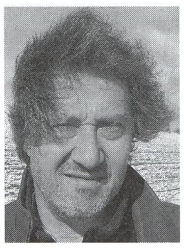
Ich stelle mich vor

Neue Korrektorin

Seit April 2002 arbeite ich als freie Mitarbeiterin für das visuell plus. Mein Name ist Iris Nöthiger. Ich bin hörend und arbeite als Primarlehrerin in Dänikon ZH. Zur Zeit habe ich eine 6. Klasse.
In meiner Freizeit besuche ich den Erweiterungskurs um die Gebärdensprache zu lernen. Ich interessiere mich sehr für die Gehörlosenkultur und möchte mich in diesem Bereich aktiver betätigen. Deshalb freue ich mich auch über die Mitarbeit bei visuell plus.
Ich trainiere einmal in der Woche Volleyball. Ansonsten gehe ich gerne ins Kino oder verbringe einen gemütlichen Abend mit Freunden.

Ansicht

Alternative!



Am 22. März hat der SVG die Namensänderung beschlossen. Der Kürzel des Namens heisst neu sonos. Mit Stolz erklären die sonos-Personen den Begriff: Sonos = Ton, Laut, Klang, Wort, Stimme, Sprache. Aber der Verband ist nicht nur für hörgeschädigte Menschen gedacht, die hören und nur sprechen wollen. sonos heisst zusätzlich der Schweizerische Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen. Somit steht sonos also auch für kutlurell Gehörlose, für die der Ton keine Bedeutung hat. Für mich ist das ein Affront!
Denn mit Tönen und Hören kann ich mich im Leben nicht richtig zurechtfinden – das würde mir nur Unbehagen bringen. Ich fühle mich wohl und harmonisch in meiner stillen und geräuschfreien Welt. Von einigen Gehörlosen habe ich Ähnliches erfahren, sie sehen im Namen mit dem einzigen Wort sonos die willkürliche Haltung der Organisation. Wenn der Verband auch für kulturell Gehörlose offen bleiben soll, so müssen im Kürzel auch Alternativen sichtbar sein, zum Beispiel: Sehen + Hören, Augen + Ohren.
Damit ich richtig verstanden werde, präzisiere ich mein Empfinden: Ich begrüsse die Dienstleistung für technische Hörhilfen vollumfänglich. Ich bin froh für die Betroffenen, die mit Hörhilfen die Erleichterung der Kommunikation erreichen und Musik und Klänge geniessen können. Trotzdem gibt es auch gehörlose und hörgeschädigte Leute, die auf die technische Hörhilfe verzichten. Jede Betroffene und jeder Betroffene soll sich selber für eine Lösung entscheiden, die für sie und ihn die optimalste ist. Das darf nicht übersehen werden, das darf nicht übertönt werden!
Leider ist es so: Die eigene Wahrnehmung übertönt die Tatsache, die Realität. Die sonos-Personen, die 100 Prozent hören, können oder wollen nicht realiseren, dass das Leben in der stillen und sanften Welt ebenso lebenswert ist wie das Leben von Menschen mit 100-prozentig funktionierenden Ohren.

Peter Hemmi, hemmi@bluewin.ch

BrainFair 2002

Kommunikation und Gehirn

An der Universität Zürich Irchel informierte während der BrainFair 2002 der Gehörlosenbund die Öffentlichkeit über die Kommunikation gehörloser Menschen.

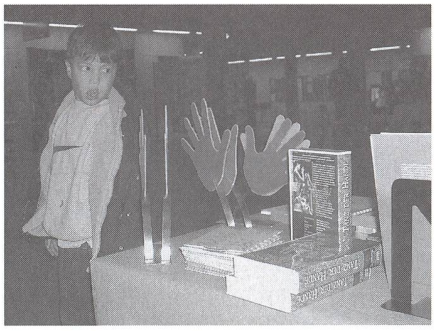
30000 weniger...

Im Lichthof der Universität Zürich Irchel informierten Betroffenen – Organisationen und Privatfirmen über Hirn, Kommunikation, Forschung und Technik. Auch der Schweizerische Gehörlosenbund an seinem Stand brachte dem Publikum die visuelle Kommunikation und die Kultur gehörloser Menschen näher. Erstaunlich gross war das Interesse. Vom 18. bis 23. März boten sich Foren, Vorträge, Filme und verschiedene Darbietungen an.

Von der Organisatorin war zu erfahren, dass ca. 10'000 Leute die BrainFair 2002 besucht haben. Vor zwei Jahren waren es 40'000. Grund? Es sei klar, glaubt die Organisatorin, weil dieses Jahr die offene Tür nur am Samstag stattfand – im Gegensatz zur BrainFair 2000, wo es täglich offene Türen gab.

Vortrag Hören und Verstehen

Im Hörsaal referierten fünf Personen – eine Ärztin, ein Vertreter von Phonak AG, ein Oberarzt, ein Hörgeräteakustiker und eine Schwerhörigenlehrerin – zum Thema Hören und Sprechen mit technischer Hörhilfe. Sie berichteten über die fortschrittliche Technik und Medizin, welche das Hören und die Kommunikation hörgeschädigter Menschen verbesserten. Die Hörgeschädigten können ihre Geräte individuell einstellen und so gezielter hören. Dennoch bleiben sie hörgeschädigt.



Der Bub macht Mund und Augen auf: Schwingende Hände

Gesprochen haben die Referierenden kaum von der Gebärdensprache. Kein Wort über soziale und ethische Überlegungen. Mittels des Dolmetschereinsatzes konnten sich zwei Gehörlose einschalten und die Gebärdensprache als Alternative ansprechen.

Vortrag Entwicklung gehörloser Kinder

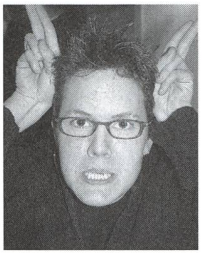
70 Leute verfolgten drei Kurzvorträge, die vorwiegend der bilingualen Entwicklung gehörloser Menschen gewidmet waren. Felix Urech veranschaulicht die logisch und emotional orientierten Funktionen der beiden Hemisphären im Gehirn. Interessant ist dabei, dass die gesprochene Lautsprache und die Gebärdensprache vom selben rechten Hirnteil erfasst und wiedergeben werden. Über die Gehörlosigkeit in seiner Kindheit schilderte Frédéric Bernath, der mit seiner älteren Schwester nur visuell kommunizierte – mit manuellen Deutungen und Mimik. Die hörende Mutter Bea Schwyzer befasste sich mit der Sprachentwicklung ihres fünfjährigen Sohnes Sascha. Für ihren Mann und sie war es oft schwierig, einen optimalen Bildungsweg für Sascha zu finden. In der Schweiz gibt es noch viele offene Fragen im schulischen Bereich, was vielen Eltern eine zusätzliche Belastung bringt.

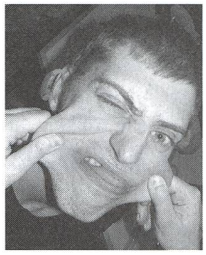
Peter Hemmi
hemmi@bluewin.ch

3. Bildungsseminar Stufe 2

Mehr Einsatz und Verantwortung

Grimassen bringen Stimmung

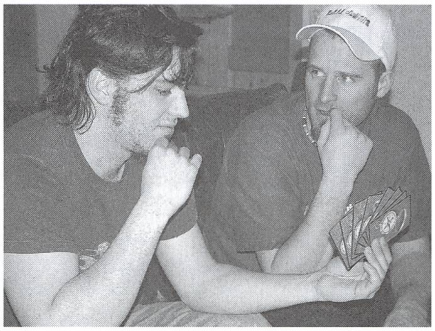




Vom 10. – 16. März 2002 fand zum 3. Mal das beliebte Bildungsseminar Stufe 2 zum Thema «Kommunikation» an der Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Spätertaubte in Passugg/Graubünden statt. Dafür haben sich über 25 Personen interessiert und angemeldet. Leider mussten wir aus verschiedenen Gründen 10 Personen eine Absage erteilen und diese auf das nächste Seminar vertrösten.

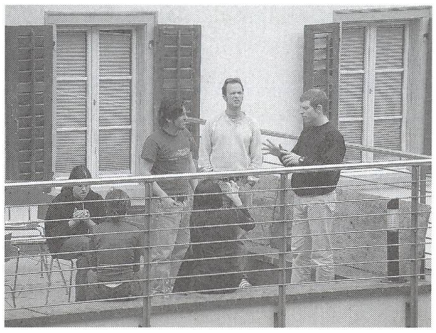
Mit dem Schwerpunkt «Kommunikation» will das Bildungsseminar dazu beitragen, dass Gehörlose vermehrt selber aktiv werden und selber Verantwortung in verschiedenen Bereichen übernehmen, sei es im Beruf, im Privatleben, in der aktiven Freizeitgestaltung oder in der Selbsthilfeorganisation. Durch das Verstehen von Kommunikationskonflikten soll sich ein neues Kommunikationsverständnis entwickeln.
Nach einer kleinen Einführung in die Rhetorik (= Redekunst) befassten wir uns mit den Schwächen, Stärken und den Verbesserungswünschen der eigenen Kommunikationsfähigkeit. Dazu lernten wir einige wichtige Bausteine, die in einem Gespräch oder in einem Vortrag wichtig sind. In einer kreativen Projektarbeit mussten die teilnehmenden Personen zum Schluss versuchen, das Gelernte umzusetzen, was in hohem Mass gelungen ist. Anschliessend konnten sie per Video ihren sogenannten Auftritt reflektieren und auswerten.
Die Teilnehmer machten an diesem Seminar begeistert und sehr motiviert mit und haben mit Bravour abgeschlossen. Am letzten Abend nach einem feierliches Essen in einem nostalgisches Restaurant in Chur konnte allen die Zertifikate überreicht werden.
Nach dieser Zertifikatfeier haben die Teilnehmenden nach dem strengen Seminar dem Leitungsteam (Rolf Zimmermann, Jutta Gstrein und Andreas Janner) eine Revanche organisiert. Sie mussten sehr spontan auch einige Bausteine vorführen und konnten zum Erstaunen der Teilnehmenden auch sehr gut bestehen. Alle konnten gemeinsam zur stimmungsvollen Abendunterhaltung beitragen.
Das vierte Bildungsseminar Stufe 2 wird voraussichtlich vom 9. – 16. November 2002 oder erst wieder im Frühling 2003 geplant.

Andreas Janner
Bildungsbeauftragter SGB DS



Spielen trainiert das Gehirn

Entspannung bringt neue Kraft



Diskussion in der Pause

Teilnehmende: Buser Viktor, Passugg • De Cianni Marilena, Kaisten • Fürst Yolanda, Zürich • Gambon Nadja, Allschwil • Juon Andreas, Zürich • Nay Emanuel, Laax • Marti Daniel, Oberuzwil • Meierhans Ivo, Mettmenstetten • Murk Véronique, Bonstetten • Notter Christa, Allschwil • Pascali Nicole, Wald • Pavlica Stanko, Maur • Sanchez Miguel Angel, Geroldswil • Selinger Beatriz, Aarau • Zahner Steven, Schmerikon

Wie viele Untertitel haben Sie schon verpasst?

Automatische Einschaltung von TXT-Untertiteln

Seit einiger Zeit verkauft die Firma Philips Fernsehgeräte mit automatischer Einschaltung von Teletext-Untertiteln. Man muss im Menu «Sonderfunktionen» einmal die Untertitel einschalten und dann bei jedem Fernsehsender einmal die Teletext-Seite mit den Untertiteln eintippen.

Dabei ist die Teletext Untertitelliste von Steven Zahner eine gute Hilfe, sie steht unten. Das Gerät speichert diese Untertitelseite automatisch für jedes Programm. Jedes Mal, wenn man beim Umschalten auf ein anderes Programm kommt («zappen»), sucht das Gerät automatisch, ob Teletext-Untertitel vorhanden sind. Das wird durch ein kleines weisses Symbol angezeigt auf dem Bildschirm.

Ich war erstaunt, wie viele Untertitel wir früher verpasst hatten, weil wir nicht gemerkt haben, dass es Untertitel hat! Mit dem neuen Gerät sehen wir mehr Untertitel.

Der (kleine) Nachteil: Wenn die Untertitel mit kleinen Buchstaben ausgestrahlt werden (zum Beispiel bei der Tagesschau) und man will grosse Buchstaben, dann muss man wie bisher von Hand im Teletext die Untertitelseite wählen und grosse Schrift einstellen.

Aus meiner Erfahrung kann ich diese Philips-Geräte mit der neuen Technik sehr empfehlen. Trotz Umfrage ist mir in der Schweiz keine andere Firma bekannt, die Fernsehgeräte mit der gleichen Sonderfunktion hat. In Deutschland hat die Firma Metz eine gleiche Funktion, aber diese Geräte sind in der Schweiz kaum erhältlich.

Die meisten grossen Philips-Geräte mit 100-Hertz-Bildschirmen sollten die neue Funktion haben. Wenn man nicht sicher ist, muss man im Laden verlangen, dass die Sonderfunktionen gezeigt wird oder die Bedienungsanleitung verlangen und dort schauen, ob im Kapitel «Videotext/ Teletext» ein Abschnitt steht: «Ständige Untertitelung wählen».

Das grösste Gerät mit 72 cm grossem 4:3 Normalbildschirm hat einen Katalogpreis von Fr. 2699.- und kostet im Laden meist etwas weniger (Philips Modell 29 PT 9416). Kleinere Modelle sind billiger.

Geräte mit 16:9 Breitbildschirm kosten mehr und haben die gleich Funktion eingebaut. Ich habe aber oft beobachtet, dass bei diesen Geräten offene Untertitel oder Textzeilen am unteren Bildrand «abgeschnitten» werden und so für Gehörlose verloren gehen.

Beat Kleeb

Pressemitteilung des Deutschen Gehörlosen-Bundes vom 26. März 2002

Deutsche Gebärdensprache anerkannt!

Der Deutsche Bundestag und der Bundesrat haben am 28. Februar bzw. am 22. März 2002 das «Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen und zur Änderung anderer Gesetze» (Bundesgleichstellungsgesetz) beschlossen. Dieses wird am 1. Mai 2002 in Kraft treten.

Kernstück des Gesetzes sind die Gleichstellung Behinderter und die Herstellung barrierefrei gestalteter Lebensbereiche. Behinderte Menschen sollen zu allen Lebensbereichen einen umfassenden Zugang haben und nicht diskriminiert werden.

Das Bundesgleichstellungsgesetz anerkennt dazu auch die Deutsche Gebärdensprache als eigenständige Sprache (§ 6). Damit wird der langjährigen Forderung des Deutschen Gehörlosen-Bundes endlich Rechnung getragen. (Pressemitteilung vom Deutschen Gehörlosenbund)

http://www.gehoerlosen-bund.de/

TV - Sendern	Sprache der Untertitelung	Untertitel	UT - Vorschau / Info
3sat	Deutsch	777	776
ARD	Deutsch	150	398
ARTE	Deutsch	150 / 160	388
BERLIN1 (B1)	Deutsch	150	
BR3 (BAYERN3)	Deutsch	150	561
BR-ALPHA	Deutsch	150	561
HESSEN3	Deutsch	150	
MDR	Deutsch	150	597, 598
NDR (NORD3)	Deutsch	150	699
ORB	Deutsch	150	
ORF 1 & 2	Deutsch	777	771
PRO SIEBEN – D	Deutsch	149 *	148 * nur via Satellit!
SF 1 & 2	Deutsch	777	776
SW3 (SÜDWEST3)	Deutsch	150	
TV5 Europe	Deutsch	892	797
WDR	Deutsch	150	
ZDF	Deutsch	(150) 777	776

Quelle: Steven Zahner

Gehörlose im Kantonsrat

Der 18. März 2002 war ein politisch bedeutender Tag für Zürcher Behinderte. Im Rathaus in Zürich verfolgten ca. 10 Gehörlose auf der Tribüne die Debatte des Kantonsrats. Zwei Dolmetscherinnen sassen im Saal und übersetzten das Gesprochene in die Gebärdensprache. Auch einige Dutzend andere Behinderte wie Rollstuhlfahrer waren dabei. Die Idee, dass die Behinderten den Kantonsrat besuchten, kam von der grünen Kantonsrätin Susanne Rihs-Lanz. Deren Mann kennen viele Gehörlose vom Schweizer Fernsehen: Toni Rihs, der die Sendung Sehen statt Hören im SF 1 geleitet hatte. Gegenüber visuell plus wähnt sich die Politikerin glücklich: «Der Regierungsrat wollte ja alle Vorstösse ausser demjenigen mit der Forderung der visuellen und akustischen Durchsagen in öffentlichen Verkehrsmitteln nicht entgegen nehmen. Deshalb war ich um so überraschter, dass der Kantonsrat zu allen Vorlagen ja gesagt hat. Sicherlich hat die Anwesenheit der betroffenen Menschen viel zu diesen Abstimmungsresultaten beigetragen.»

Die Politikerinnen und Politiker stellten ein behinderungspolitisches Postulat an die Regierung. Diese soll das Konzept umsetzen, damit die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung wirklich abgebaut wird. Es darf nicht totes Papier sein! Der Kantonsrat hat drei Vorschläge gutgeheissen:

- Das Angebot an Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung soll vergrössert werden. Diese möchten nicht durch Therapien beschäftigt werden, sagte Susanne Rihs. «Sie wollen eine Stelle finden und Wertschätzung ihrer Arbeit erfahren wie andere Menschen auch.»
- Der Kanton soll Betriebe ideell und materiell unterstützen, welche Lehrstellen für behinderte Jugendliche anbieten.
- Alle öffentlichen Verkehrsmittel des Kantons Zürich sind möglichst bald mit akustischen und visuellen Informationen auszustatten.

Peter Hemmi
hemmi@bluewin.ch

Foto: Thomas Burla

Für gehörlose Anwesende übersetzt Dolmetscherin Michèle Berger das Gesprochene in die Gebärdensprache

Interview mit Kantonsrätin Susanne Rihs-Lanz von Peter Hemmi

Warum und wie sind Sie auf die Idee gekommen, dass die Behinderten den Kantonsrat besuchten?

Durch die Arbeit meines Mannes Toni im Fernsehen (Sehen statt Hören) habe ich den Zugang in die Gehörlosenszene erhalten. Ich bin an einigen Anlässen dabei gewesen und habe die Anliegen und Probleme der Gehörlosen kennen gelernt.

Während einiger Jahre war ich auch in der Schulpflege einer Heilpädagogischen Schule und habe dort die Problematik der geistig Behinderten gesehen. Zur Zeit arbeite ich in einer Arbeitsgruppe in Bülach mit, die das Thema «Behinderungen» in die Volksschule hinein tragen will. Dies geschieht im Zusammenhang mit dem Projekt «Bülach, Stadt ohne Hindernisse». Auch sonst ist es mir ein Anliegen, in meiner politischen Arbeit immer die Anliegen der Schwächeren zu unterstützen.

Der Kantonsrat hat die Anliegen Behinderter unterstützt. Wie geht es weiter?

Mit den Postulaten wird der Regierungsrat eingeladen zu prüfen, ob eine Verfassungs- oder Gesetzänderung nötig ist, oder ob eine Massnahme zu treffen sei. Der Regierungsrat ist verpflichtet, dem Kantonsrat darüber innerhalb von zwei Jahren einen Bericht und einen Antrag zu unterbreiten. Dann entscheidet der Kantonsrat, ob ein Kredit für die vorgeschlagenen Massnahmen bewilligt werden soll. Das Ganze ist also recht kompliziert und geht langsam voran.

Sollen wir in der Zwischenzeit etwas unternehmen oder abwarten?

Im Moment können wir nichts anderes tun als abwarten. Selbstverständlich kann ich aber zu anderen Themen und Anliegen von Behinderten jederzeit wieder Vorstösse einreichen. Es wäre deshalb schön, wenn Sie mit ihren Forderungen auch weiterhin an mich gelangen würden.

Düstere Zeit

Machen wir die Augen auf: In der Schweiz wurden Tausende von Frauen und Männern von 1890 bis 1970 zwangssterilisiert und zwangskastriert – im Sinn der Volksgesundheit. Davon blieb das Gehörlosenwesen nicht verschont.

In der letzten Zeit wurde die dunkle Geschichte im politischen und öffentlichen Bereich ans Tageslicht gebracht. Medien und Politikerinnen forderten die Aufarbeitung und Veröffentlichung von damaligen Zwangsmassnahmen wie Sterilisationen, Kastrationen und Verboten. Die Opfer waren vor allem die Behinderten. Das passierte auch im Gehörlosenwesen in der Schweiz. Viele Betroffene, die heute leben, sind Zeugen und Zeuginnen.

Die Zürcher Stadträtin Monika Stocker, Vorsteherin des Sozialdepartements, schreibt in einem Bericht: Ich persönlich entschuldige mich bei den Opfern der Vergangenheit, bei ihren Kindern und Kindeskindern für das Unrecht, das ihnen angetan wurde. Dieser Bericht, der abscheuliche Tätigkeiten von Fürsorgen, Ärzten und Behörden schildert, soll uns heute zum Nachdenken und Überdenken einladen, betonte Stokker. Wir müssen uns bewusst sein, dass viele gehörlose Menschen darunter gelitten haben und heute noch leiden, nicht mehr gebärfähig zu sein. Auch in unserer Gegenwart sprechen wir unter Gehörlosen darüber, allerdings bleibt es ein Tabu.
1943 schrieb Marianne Ulrich von Zürich ihre Diplomarbeit unter dem Titel «Die Taubstummenehe und ihre praktische Auswirkung» an der sozialen Frauenschule. Das Thema wurde von der Taubstummenfürsorge des Kantons Zürich vorgeschlagen, als Ulrich das Praktikum dort machte. Sie machte eine Umfrage bei 50 gehörlosen Ehepaaren über ihre Schicksale, Kinder, Kinderlosigkeit, Ordnung und Sauberkeit ihrer Wohnungen. Für diese Arbeit bekam sie die ausgewählten Adressen der Ehepaare vom Taubstummenpfarramt des Kantons Zürich. Die erblich Gehörlosen mussten am Heiraten gehindert werden, damit kein Gebrechen (= Gehörlosigkeit) weiter auf die Nachkommen übertragen werden konnte. Heiraten durften sie nur, wenn eine Sterilisation von Mann oder Frau gemacht wurde. Sterilisationen böten die sicherste Garantie für kinderlose Ehen und die Volksgesundheit. Die Fachleute waren aber besorgt, weil die meisten Gehörlosen kein Verantwortungsbewusstsein hätten und von Ehehindernissen und Sterilisationen nichts wissen wollten. So machten sie einen manipulativen Versuch, die Gehörlosen von den negativen Seiten des Gebrechens zu überzeugen und ihr Verantwortungsgefühl zu wecken. Sie lockten die Betroffenen mit finanzieller Belohnung für die Opferbereitschaft: Operation gratis und kleiner Zuschuss als Anerkennungsprämie.

In Deutschland bestand damals ein Sterilisationsgesetz – das «Erbkranken»-Gesetz. Hitlerzeit! Es schreibt vor, dass die Zwangssterilisation von «lebensunwerten» Menschen durchgeführt werden musste. Und Finnland stellte die Gehörlosen unter Eheverbot.

Und heute? Zwar hat man sich von den Zwangsmassnahmen und Eheverboten distanziert. Aber in gewissen Institutionen auch in der Schweiz lauert noch heute der Geist der Eugenik. visuell plus wird in der nächsten Ausgabe über Fallbeispiele berichten.

Peter Hemmi
hemmi@bluewin.ch

Stichwort

Sterilisation:
Unfruchtbarmachung bei Erhaltung von Keimdrüsen, Unterbinden von Eileitern und Samenleiter.

Kastration:
Entfernung von männlichen Keimdrüsen (Hoden), damit Männer unfruchtbar sind.

Eugenik:
Forschung und Lehre der «Erbgesundheit»

Übernahme, Ausbau: Neuer Dienst für Notfälle

Seit einem halben Jahr: Dolmetsch-Vermittlung bei Procom

Im Oktober 2001 ist die Dolmetsch- Vermittlung bei Procom in Wald angegliedert worden. Vorher war sie beim Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen (SVG), neu «sonos».

Visuell plus fragte bei der Leiterin des Dolmetsch- Vermittlungsdienstes, Isabelle Thuner und bei der «Aufsichtskommission für Dolmetschdienst» über die bisherigen Erfahrungen nach.
In visuell plus Nr. 6/7, Juli/August 2001 wurden die Leiterin sowie die Arbeitsbereiche vorgestellt.
Nähere Informationen zur Aufsichtskommission stehen in visuell plus Nr.10, November 2001.

Frau Thuner, was wurde übernommen? Wie war der Verlauf?

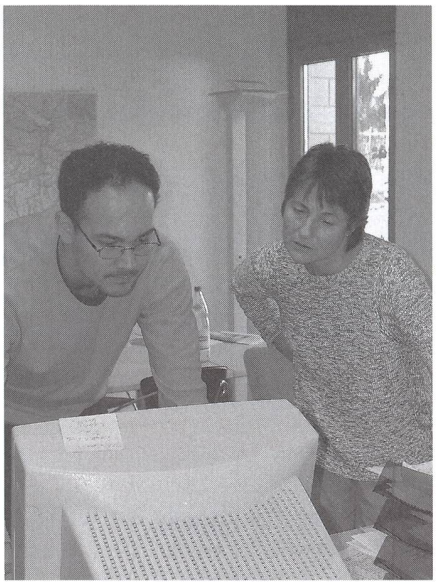
Isabelle Thuner: Von Oktober bis Ende Dezember 2001 war der Procom Dolmetsch-Vermittlungsdienst nur für die Vermittlung zuständig. Die Löhne der DolmetscherInnen und die Verrechnung der Dolmetschereinsätze waren noch beim SVG (sonos).
Seit diesem Jahr ist alles bei Procom. In der Aufbauphase wurde auch ein neuer Arbeitsvertrag erarbeitet, der seit 1. Januar diesen Jahres gültig ist zwischen Procom und den DolmetscherInnen.
Die Übernahme bot Probleme bei der Software, der SVG (sonos) wollte uns ein neues PC-Programm installieren und verkaufen, insbesondere interessierte uns das Einsatzprogramm (Übersicht der DolmetscherInnen und deren Einsätze). Nach vielen Problemen mit dem SVG (sonos), haben wir beschlossen, eine eigene Software und ein eigenes Verrechnungsprogramm zu machen. Dies bedeutet für unseren Betrieb wieder eine grosse Belastung.

Worin bestand die Zusatzbelastung?
Isabelle Thuner: Die Belastung war in Form von Zeitaufwand, PC-Programm neu einrichten und zu installieren. Die Arbeitszeit des Vermittlungspersonals wurde erneut stark beansprucht betreffend PC-Arbeiten, und gleichzeitig galt es «Aufbauarbeiten» zu leisten in der Dolmetsch-Vermittlung. Durch erneutes intensives Arbeiten am PC-Programm hatte das Vermittlungspersonal keine Kapazität für andere wichtige Arbeiten. Die Daten vom Kundenstamm sowie Aufträge mussten zum Glück nicht neu erbeitet werden, sie konnten in das neue Programm übernommen werden.
Vorher waren wir abhängig vom SVG- Programmierer. Jetzt ist Urs Linder, Geschäftsführer der GHE verantwortlich für das ganze PC-Programm und das ist für den Betriebsablauf viel effizienter.

Wurde auch das Personal übernommen?
Isabelle Thuner: Es wurde kein Personal vom SVG übernommen, sondern neues gesucht. Für den Dolmetsch-Vermittlungsdienst in Wald/ZH wurden 2 Stellen ausgeschrieben zu je 80%. Für den Dolmetschdienst haben wir insgesamt 280 Stellenprozente (zum Vermittlungspersonal 160%, Stellenleiterin 80%, 20% Geschäftsführung, 20% Buchhaltung Lohnabrechnung).

Welches sind jetzt die Hauptprobleme?
Isabelle Thuner: Es gilt weiterhin die Arbeit zu entwickeln, sich neuen Fragen und Problemen zu stellen. Die Finanzierung des Dolmetschdienstes ist ein grosses Thema, da die Einsätze jedes Jahr zunehmen. Es müssen unbedingt neue Wege und Lösungen gesucht werden, damit der Dolmetschdienst mit weiteren Mitteln finanziert werden kann. Der jährliche Betriebsbeitrag vom BSV für den Dolmetschdienst (ca. Fr. 1'000'000.-) genügt nicht.
Neu versucht jetzt Procom gemeinsam mit den Gehörlosen für Dolmetsch-Einsätze am Arbeitsplatz über IV-Verfügungen (HIV Art. 9, neue gesetzliche Grundlage seit Februar 2000) zu weiteren Geldquellen zu kommen. Damit kann Art. 74 (Betriebsbeitrag vom BSV für private Einsätze) entlastet werden.

Hat es genügend DolmetscherInnen ?
Isabelle Thuner: Nein, es hat nicht genügend Dolmetscher/Innen, die Nachfrage ist viel grösser als das Angebot. Andererseits hätte die Procom momentan nicht genügend finanzielle Mittel um die ganze Nachfrage für die Dolmetscheinsätze zu finanzieren.
Das Bedürfnis nach Dolmetschern und das Bewusstsein, was diese Dienstleistung für die Betroffenen bedeutet, wird immer grösser und stärker. Es gibt noch viel zu tun. Weitere DolmetscherInnen werden erst 2004 diplomiert.
Es gibt einzelne Monate, in denen die Nachfrage etwas tiefer ist, zum Beispiel in den Sommermonaten. Engpässe können aufgrund von Ausbildungen bestehen; dies an gewissen Tagen, wenn gleichzeitig mehrere Ausbildungen und Kurse stattfinden. Engpässe können bestehen, wenn an gleichen Daten gleichzeitig viele Veranstaltungen laufen, auch in Ferienzeiten, wenn gleichzeitig einige DolmetscherInnen in den Ferien sind. Es ist ein Ziel, dass Procom einen Teil des Personals für ein fixes Arbeitsprogramm anstellen kann.



Welche Dolmetscher sind noch frei? Vermittler M. Laubacher und E. Greutter als Aushilfe klären mit PC ab.

Arbeiten die Dolmetschenden auf Abruf oder haben sie bestimmte Einsätze?
Isabelle Thuner: Die DolmetscherInnen sind bei der Procom angestellt, deren Arbeitsbedingungen sind im GAV (Gesamtarbeitsvertrag) geregelt. Sie haben jedoch kein fixes Arbeitspensum, da sie «auf Abruf» arbeiten. Bei jeder Anfrage zum Dolmetschen kann die DolmetscherIn entscheiden, ob sie den Auftrag annehmen will oder nicht. Jede DolmetscherIn arbeitet individuell, sie gibt der Procom ihre möglichen Arbeitszeiten an, an welchen Tagen und zu welchen Zeiten sie dolmetschen kann. Viele haben noch einen zweiten Erwerb oder Familienarbeit. Inzwischen haben wir aber fast einen Drittel der DolmetscherInnen, die hauptberuflich dolmetschen.

Vermittelt ihr auch Tutoren, also StudienbegleiterInnen?
Isabelle Thuner: Nein, wir vermitteln keine Tutoren, bei der Dolmetsch-Vermittlung sind einzig Gebärdensprachdolmetscher-Innen angestellt und werden vermittelt.

Erfreulich ist es, dass Procom bereits in der Lage ist, einen 24h-Dienst für die Dolmetscherbestellung in Notfällen anzubieten. Isabelle Thuner, war bereits eine grosse Nachfrage vorhanden für diesen Notfalldienst?
Das Bedürfnis der Kunden auch ausserhalb den Bürozeiten der Dolmetsch-Vermittlung, gerade für Notfälle, DolmetscherInnen bestellen zu können besteht schon länger.
Zu den SVG Zeiten war es so, dass einige Spitäler und Polizeistellen im Besitz einer Dolmetscher-Liste waren für Notfälle, so konnten diese direkt eine DolmetscherIn anrufen. Diese Listen sind jedoch schon lange nicht mehr aktuell und es ist auch unklar, welche Stellen im Besitz dieser Listen sind. Neu: Diese Stellen können jetzt ausserhalb der Bürozeiten an Procom gelangen, und wir bieten den Service an, eine DolmetscherIn zu suchen.
Gehörlose können direkt über Procom eine DolmetscherIn anfordern.
Wir verstehen dieses erste momentane Angebot nur für wirkliche Notfälle. Was ist nun ein wirklicher Notfall für wen? Es gilt jetzt Erfahrungen zu sammeln und nach einer ersten Phase dann wieder Bilanz zu ziehen.

Ist dabei mit speziellen Kosten zu rechnen- auch seitens der Kunden, z.B. «Nachtschichtzulage» für die Dolmetscherin?
Isabelle Thuner: Vorläufig werden für den Kunden keine speziellen Kosten verlangt, für die DolmetscherInnen gibt es auch keine spezielle Entlöhnung. Die Procom hat jede Dolmetscher/In angefragt, ob sie auf der Notfallliste stehen möchte oder nicht (es sind also nicht alle). In der Praxis ist es nicht so, dass Procom garantieren kann zu 100% eine DolmetscherIn zu finden. Jedoch sind diese Dolmetscher/innen bereit, über Natel erreichbar zu sein, abends und am Wochenende, sie sind jedoch in dem Sinn nicht auf Pikett. Haben aber die Bereitschaft und das Interesse, Notfalldienst zu leisten und einzuspringen, wenn es ihnen irgendwie möglich ist.

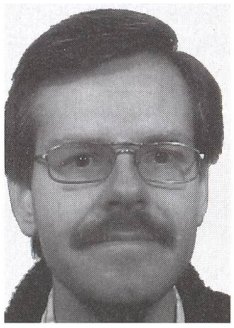
***Informationen** über DolmetscherInnen für Notfälle, Seite 15*

Vorstellungen - Zukunftsmusik?
Isabelle Thuner: Ein weiteres Angebot wäre vielleicht dann einmal einen effektiven 24h Betrieb, nicht nur für Notfälle, aufzubauen. Da müssten dann ganz neue Bedingungen ausgearbeitet werden. Und eine solche Vermittlung, könnte ich mir vorstellen, dann mit zusätzlichen Kosten. Das ist aber noch Zukunftsmusik.

Die Aufsichtskommission

Für das Jahr 2002 hat Daniel Hadorn, Vizepräsident des SGB-DS, den Vorsitz der Aufsichtskommission; sie ist bis heute in ihrer Zusammensetzung gleich geblieben. Die Kommission trifft sich vier Mal im Jahr, alle 3 Monate.

Visuell plus fragte den Vorsitzenden, ob die Auslagerung der Dolmetschvermittlung vom SVG gut war.



Daniel Hadorn ist der Meinung, dass es die richtige Lösung war. Procom bietet zudem verschiedene Synergien an, d.h. beispielsweise eine gute Infrastruktur, die vom Dolmetschvermittlungsdienst mitbenutzt werden kann. Ausserdem: Eine Auslagerung war von Anfang an von keiner Seite bestritten, auch vom SVG (sonos) nicht. Die Diskussion ging nur um die Frage: Wohin auslagern, an die Procom oder an eine neue noch zu gründende Trägerorganisation?

Derzeitige Schwerpunkte für die Aufsichtskommission

- Vor allem die Erarbeitung eines Systems zur Qualitätsprüfung bei den Dolmetschern. Es müssen Kriterien festgelegt werden, nach welchen die Leistungen der Dolmetscher/Innen bewertet werden können.
- Ein Dauerbrenner sind die Finanzen, das Geld reicht einfach nie für alles.

Elisabeth Hänggi
el.haenggi@tiscalinet.ch

Gastvorlesung von Dr. Marty Taylor, Ph.D.
10. April 2002

Dolmetschen für Kinder?

In Amerika hat bereits seit Jahren die schulische Integration gehörloser Kinder mittels Dolmetscheinsatz gestartet. Eine Vorlesung.

Dr. Marty Taylor

Vollbesetzte Aula in der Hochschule für Heilpädagogik HfH in Zürich. Vor allem Lehrer, Pädagoginnen, Dolmetschende und Betroffene aus dem Gehörlosenwesen waren anwesend. Die Amerikanerin Dr. Marty Taylor referierte in Englisch, eine Dolmetscherin übersetzte ins gesprochene Deutsch, eine andere Dolmetscherin übersetzte in die Gebärdensprache.

Das Thema ist der Integration gehörloser und schwerhöriger Kinder in Regelschulen gewidmet. Damit die Kinder alles Gesprochene verfolgen können, übersetzt eine dolmetschende Person in die Gebärdensprache. In den USA und in Kanada wurde diese Praxis bereits vor Jahren gestartet und erprobt. Resultat?

In Amerika tendiert die Schliessung von Schulinternaten. So strebt man nach Integration gehörloser und schwerhöriger Kinder in lokale Regelschulen. Die Familie kann ihr Zuhause und ihre Arbeitsstellen behalten. Die Kinder können ohne Transporthilfe in die Schule gehen. Die Integration ermöglicht das Lernen im normalen Schulsystem.

Um so wichtiger wird das Dolmetschen im pädagogischen Bereich. Der Einsatz von pädagogischen Dolmetschenden erstreckt sich von 6-jährigen Kindern bis zu akademischen Studierenden. Schwerpunkt des Gastvortrages ist Dolmetschen für schulpflichtige Kinder. Dr. Taylor zeigte ihre Erfahrungen und praktizierende Forschungen in diesem Bereich.

In Kanada bieten sich 7 Dolmetscherausbildungsprogramme an, in den USA mehr als 200 solche Programme. Davon sind nur drei Programme für Dolmetschen im pädagogischen Bereich. Für Kinder dolmetschen ist anders als Dolmetschen für Erwachsene (Sprachmodalität und Verhalten). Die oberste Priorität ist, dass das Kind versteht, was gedolmetscht wird. Der Wortschatz und die grammatische Modalität werden altersgemäss angepasst. Darauf zielt die höchst anspruchsvolle Spezialausbildung ab. Die berufliche Ethik spielt da eine wichtige Rolle. Die dolmetschende Person wird mit verschiedenen Rollen konfrontiert: Dolmetscherin, Mutter, Lehrerin. Wie soll sich die Dolmetscherin verhalten, wenn das Kind Drogen missbraucht? Wer soll dem Kind erklären, dass etwas nicht klar ist – Dolmetscher oder Lehrerin? Die dolmetschende Person soll kooperativ und diplomatisch sein, sie soll im guten Einvernehmen mit verschiedenen Bezugspersonen des Kindes arbeiten. In Amerika können Eltern mangelnde Qualität oder fehlende Dolmetscher rechtlich verklagen. Laut dem hiesigen Gesetz können die Eltern Anspruch auf die beste Qualität der Ausbildung für ihre Kinder erheben.

Zudem muss das Kind schon am Anfang gut informiert sein, welche Aufgaben die Dolmetscherin und der Lehrer zu erfüllen haben. In der Pause trennt sich das Kind von der Dolmetscherin und unterhält sich allein mit den hörenden Kindern. Das gelinge einigen Hörgeschädigten gut, den anderen weniger, so Dr. Taylor.

Damit das Kind auch die sprachliche Kompetenz (Gebärdensprache und Lautsprache) erreichen kann, soll es zwei Wege beschreiten: Besuch einer Gehörlosenschule und einer Regelschule (täglich halber Tag oder jährlich abwechselnd). Das kann sich aber negativ auf das Gemüt des Kindes auswirken.

In der 30-köpfigen Klasse steht das hörgeschädigte Kind im direkten Kontakt nur mit der Dolmetscherin. Das kann leider zu sozialen Fehlentwicklungen führen. In Grossstädten gibt es Möglichkeiten, wo zwei, drei hörgeschädigte Kinder zusammen in einer Regelschule lernen. Dadurch kann Austausch und Bestätigung unter ihnen zur gesunden Persönlichkeitsentfaltung beitragen.

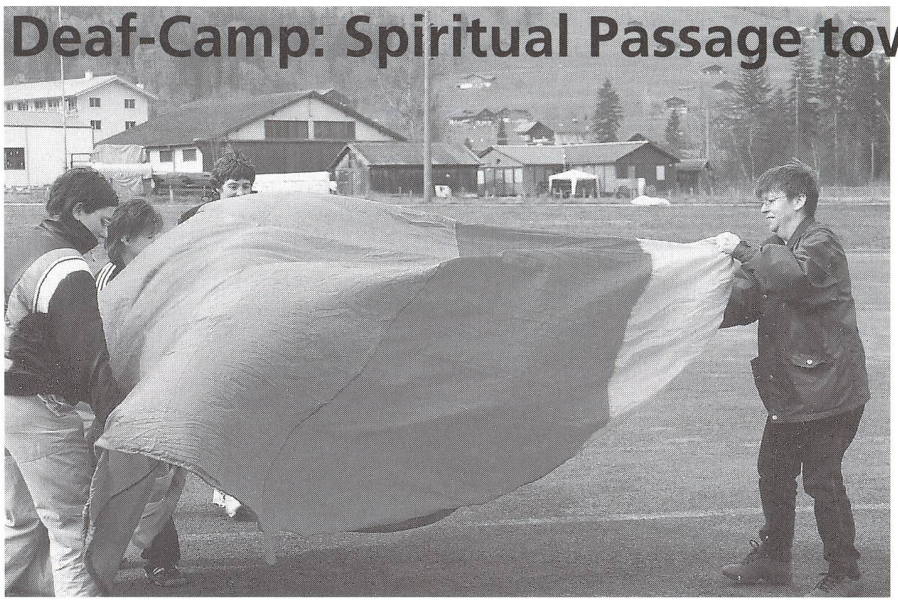
Zum Schluss beantwortete Dr. Taylor interessante Fragen des Publikums. Oft gab sie ernüchternde Antworten, sie verherrlichte die behandelte Schulintegration nicht. Für jedes Kind müsse man ein individuelles Lernkonzept erarbeiten und erproben, evaluieren und anpassen.

Und in der Schweiz? Können wir das Dolmetschen im pädagogischen Bereich auch hierzulande anwenden? Für die nächste Ausgabe wird visuell plus die Schweizer Fachleute darüber befragen.

Peter Hemmi
hemmi@bluewin.ch

Deaf-Camp: Spiritual Passage towards Adulthood

(= Konfirmationslager für Gehörlose)



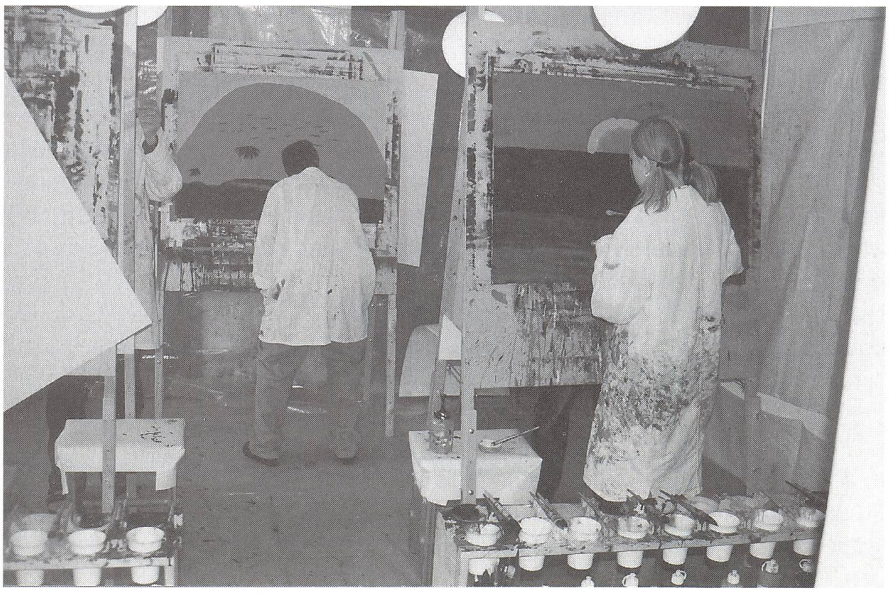
Abenteuer mit Fallschirm, Doris De Giorgi (rechts)

Die gehörlosen Jugendlichen erlebten viel Bereicherung und Besinnung im Konfirmationslager. Ein Erlebnisbericht.

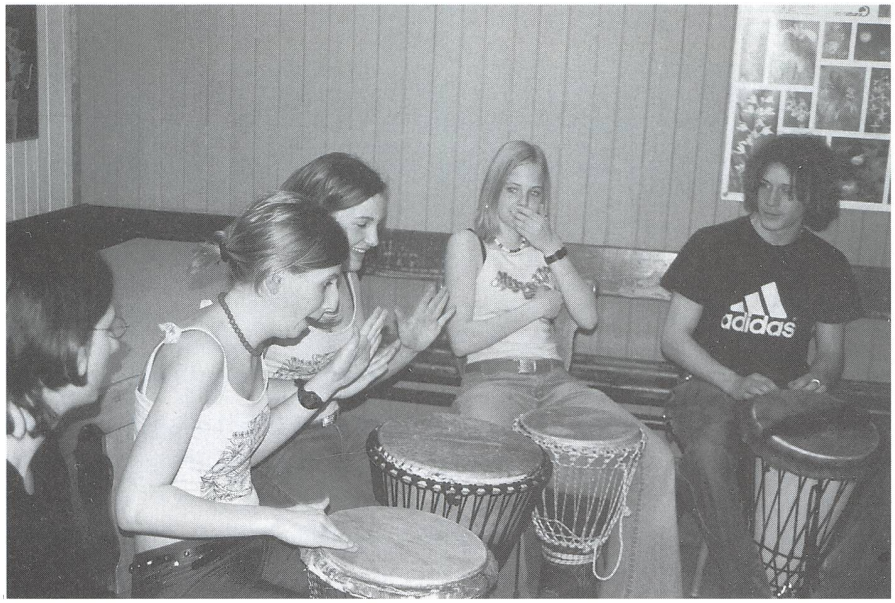
Im Berner Oberland verbrachten zehn gehörlose Schülerinnen und Schüler drei Tage (15.–17. März) im Konfirmationslager – organisiert von der Reformierten Kirchen Bern – Jura Hörbehindertenseelsorge. Auf Wunsch der Teenager ist der Titel dieses Berichtes auf Englisch geschrieben, eine Mode. Für visuell plus schrieben die 15 bis 17-Jährigen gemeinsam ihre Eindrücke und Erlebnisse aufs Papier:

- Wir haben uns seit Entlassung aus der Schule Münchenbuchsee nicht mehr gesehen. Wir gingen in die verschiedenen Schulen.
- Frau De Giorgi, Frau Bracher und Frau Wildbolz haben das Konfirmationslager organisiert.
- Endlich haben wir uns alle zusammen getroffen. Die Konfirmation war vom 15. – 17. März in Frutigen. Wir haben am Abend viel geplaudert und Dummheiten gemacht.
- Am Freitag haben wir uns in zwei Gruppen geteilt. Eine Gruppe lernte die Religion «Ich, du und wir» und die andere Gruppe malte die Bilder. Sie konnte malen, was sie wünschte.
- Doris hat uns sehr feines Essen gekocht: Es gab Kartoffelstock, Hackfleisch mit Rübli. Am nächsten Tag standen wir um 8.00 Uhr auf und frühstückten gemütlich.
- Am Nachmittag durften wir zum Hallenbad gehen. Wir hatten viel Fun, aber wir hatten leider ganz rote Augen wie Tomaten.
- Am Abend ging Jonas nach Hause, weil er am nächsten Tag zum Judo-Turnier ging. Cornelia vermisste ihren Schatz, weil Jonas nicht mehr da war.
- Vor dem Essen haben wir noch mit der Trommel gespielt.
- Unser Ziel war, dass wir uns für die Konfirmation vorbereiten konnten. Wir haben auch das Abendmahl für Jesus gefeiert. Das war in der Kirche in Frutigen. In der Kirche war es schön zum Schauen.

Als Mitarbeiterin in der Hörbehindertenseelsorge des Kantons Bern war ich zum ersten Mal im KUW-Lager (KUW = Kin-



Kreatives Malen mit frohen Farben und Fantasien



Mit Trommeln spüren wir Vibrationen gut - toll!

derunterweisung). Wir waren 10 gehörlose Jugendliche, zwei Pfarrerinnen und ich. Am ersten Tag sagten die Pfarrerinnen Franziska Bracher und Esther Wildbolz, es sei so still und angenehm im Gegensatz zu hörenden Lagern. Franziska Bracher: «Es war eine besondere und lehrreiche Erfahrung als zwei Hörende zu staunen ob der Tischrunde, wo alle gebärdeten. Wir zwei verstanden nur wenig und erlebten, wie das ist, nicht ganz dazu zu gehören.» Da musste ich lachen: Bei mir ist die Welt umgekehrt. Mit meinen Augen «hörte» ich sehr lebhafte Diskussionen der Jugendlichen.

Am Samstag verbrachten wir gemütliche Stunden in der Kirche in Frutigen, wo viele leuchtende Kerzen und schmückende farbige Tücher zu sehen waren, feines Brot mit Traubensaft, Gebärdenlieder und Tanz «Bewahre uns Gott, behüte uns Gott». Zurück ins Lager. Es gab einen feinen Dessert! Wir diskutierten lange über Bedürfnisse der Gehörlosen und gingen spät in der Nacht ins Bett.

Das Spiel mit dem Fallschirm war ein Höhepunkt. Miteinander verbunden hatten wir ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl. Das kam beim begeisterten Zusammenspiel zum Ausdruck.

Hier möchte ich den beiden Pfarrerinnen herzlich danken für ihre grosse Geduld, ihr Verständnis und ihr offenes Herz. Jetzt bin ich gespannt auf die Konfirmation im nächsten Jahr!

Doris De Giorgi

Bücher über Gehörlose

Wir präsentieren in jeweiliger visuell plus Ausgabe zwei Bücher aus der Pro G Bibliothek. Falls Sie interessiert sind, das eine oder andere Buch zu lesen, können Sie es bei einer Buchhandlung bestellen oder bei uns leihen.
Kontakt: SGB Sekretariat, Pro G, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich • Fax 01 315 50 47 • Email bildung@sgb-fss.ch

Tooruk verlässt seinen Bruder nicht

Von Hubert C. Woods

Inhalt:
Tooruk und Kumalik sind Zwillingsbrüder, Eskimos. Aber Kumalik ist seit seiner Geburt gehörlos. Niemand kann ihn verstehen ausser seinem Bruder. Ein Arzt und seine Frau nehmen sich des Jungen an. Bald kann Kumalik beweisen, dass er etwas kann. Er rettet die Siedlung vor einem grossen Unglück.

Verlag: Heyne, München

Neue Wege, neue Ziele

Von Elisabeth Gänger

Inhalt:
Leben mit einem gehörlosen Kind. Eine Mutter berichtet von ihren Erfahrungen mit ihrer gehörlosen Tochter. Sie erzählt über den mühsamen Weg, bis sie lernte mit dem Kind zu kommunizieren und ihm die Welt der Sprechenden zu erschliessen.

Bestellung ISBN 3-596-12553-7
Verlag: Fischer Taschenbuch

Projekt «Gehörlos wird sichtbar» startet

Wettbewerb auch für Gehörlose

Die Gemeinschaftsaktion Zürcher Gehörlose startet ein Projekt, um die unsichtbare und unbekannte Behinderung in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Die Behinderung gehörloser Menschen ist unsichtbar, zum grossen Teil unbekannt. Ein Wettbewerb in der Öffentlichkeit soll Anstösse geben, sich mit dem Gehörlos Sein zu beschäftigen, und damit auch ein Stück zur Überwindung des Unbekannten beitragen. Die Ausstellung will das Unsichtbare thematisieren und ist eine Chance zur Begegnung.

Am 5. Mai 2002, dem europäischen Tag der Behinderten, startet ein Foto- und Videowettbewerb. Fotografen und Fotografinnen sowie Videokünstler und -künstlerinnen (Profis und Amateure) werden animiert, die Gehörlosigkeit sichtbar zu machen. Zu diesem Zeitpunkt informieren die Zeitungen darüber. Selbstverständlich können auch Gehörlose am Wettbewerb teilnehmen. Die besten Bilder und Filme werden von einer prominenten Jury ausgewählt und anlässlich des Tages der Behinderten am 3. Dezember 2002 in Zürich prämiert. Anschliessend gehen die prämierten Bilder und Filme zusammen mit weiteren ausgewählten Fotos und Filmen auf «Wanderschaft». Die Idee dieser Ausstellung ist es, den visuellen Aspekt der gehörlosen Menschen mit Bildern und Videos darzustellen. Gleichzeitig soll die Kommunikation mit der Bevölkerung verstärkt werden. Dies soll den Leuten die Gelegenheit geben, sich mit der Gehörlosigkeit und deren Folgen im Alltag auseinanderzusetzen.

Das Projekt wird zum grössten Teil von Gehörlosen selbst entwickelt und durch freiwillige Arbeit von Betroffenen und durch Partner aus der Privatwirtschaft unterstützt. Ende April 2002 erfolgt die Ausschreibung zur Teilnahme an diesem Wettbewerb.

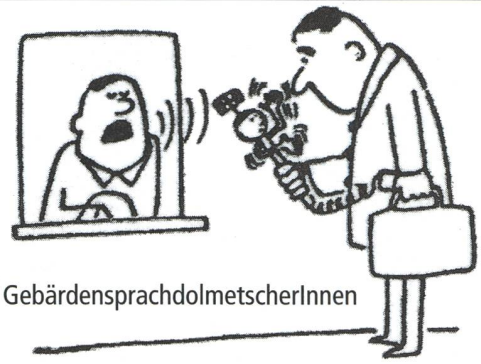
Für **weitere Informationen und Projektbeschrieb** wenden Sie sich Gemeinschaftsaktion Zürcher Gehörlose, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, 01 311 64 53 (Telescrit) und 01 311 64 41 (Telefon), Email z-bildung@bluewin.ch.

Prominente Leute vertreten

Im Patronatskomitee und der Jury werden prominente Leute vertreten sein: Josef Estermann, Stadtpräsident von Zürich, Rita Fuhrer, Zürcher Regierungsrätin, Pascale Bruderer, Nationalrätin, Monika Stocker, Stadträtin Zürich, Beat Schlatter, Komiker, Franz Hohler, Kabarettist und Schriftsteller, Felix Urech, Präsident Schweizerischer Gehörlosenbund.

procom

Stiftung Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte
Fondation d'aide à la communication pour sourds
Fondazione di aiuto alla comunicazione per sordi



An die Kunden der Dolmetsch-Vermittlung

Neu werden wir Ihnen ab 1. Mai folgende Dienstleistung zur Verfügung stellen. GebärdensprachdolmetscherInnen Deutschschweizer Gebärdensprache

NOTFÄLLE

DolmetscherInnen für Notfall-Situationen wie Spitaleinweisung, Notfalltermin beim Arzt, Polizei.
Am Wochenende, an Feiertagen, abends (ausserhalb der Bürozeiten der Dolmetsch-Vermittlung) können Sie auf folgender Nummer erreichen:

Gehörlose	**0844 844 081**
Hörende	**0844 844 071**

(Procom Telefonvermittlung 24h Betrieb)

Wir suchen für Sie eine GebärdensprachdolmetscherIn. Wir können Ihnen nicht versprechen, dass immer eine DolmescherIn gefunden werden kann! Dieses Angebot soll nur für wirkliche Notfälle beansprucht werden. Sonst können DolmetscherInnen über Procom Dolmetsch-Vermittlung, Sonnenberg 5, 86 36 Wald bestellt werden.
Montag bis Freitag 9-12Uhr, 14-17Uhr, Tel. 055 246 58 00, Fax 055 246 58 48, Schreibtelefon 055 246 58 47
E-Mail dolmetschen@procom-deaf.ch

Neu erschienenes Buch:

Gehörlosenkultur für alle Hörbehinderte

von Regula Herrsche-Hiltebrand

Vernissage

Samstag, 1. Juni 2002, nachmittags
Konferenzzentrum Kreuz in Belp BE

Anlässlich der Delegiertenversammlung des SGB Deutschschweiz wird das Buch am Nachmittag vorgestellt, Verkauf und Signatur der Autorin erfolgen über Mittag und nach der Versammlung.

Inhalt des Buches: Technische Hörhilfen bringen Hörgeschädigten Erleichterung, schaffen aber die Behinderung nicht aus ihrem Leben. Betroffene müssen sich mit ihrer Behinderung auseinandersetzen. Wie kann der Alltag mit seinen Schwierigkeiten bewältigt werden? Ein nützliches Buch für Lehrpersonen von Hörgeschädigten. Darüber hinaus gibt das Buch auch Interessierten einen guten Einblick in die Gehörlosenkultur und fördert das Verständnis zwischen Hörgeschädigten und Hörenden und die Toleranz.

Der Schweizerische Gehörlosenbund Deutschschweiz in Zürich sucht 1. Juni 2002 oder nach Vereinbarung eine/einen

Mitarbeiterin/Mitarbeiter (Pensum 50%)

als SachbearbeiterIn Gebärdenspracharbeit

Aufgabe:
- Unterstützung der BereichsleiterIn
- Mitarbeit bei der Organisation von Kursen, Tagungen, usw.
- Unterricht von Gebädensprachkursen (in Absprache mit BereichsleiterIn)

Sie bringen mit:
- Teamfähigkeit, Flexibilität
- Selbständiges und kreatives Arbeiten
- Erfahrung in Projektarbeit
- Gute Computerkenntnisse

Haben Sie Interesse ? Bitte bewerben Sie sich schriftlich beim SGB bis **spätestens 17. Mai 2002**.

Bei Fragen bitte Fax oder Email schicken an: Alain Huber, Geschäftsleiter, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Email: a.huber@sgb-fss.ch, Fax: 01 315 50 47.

kofo quer rf Zürich

Kommunikationsforum für gehörlose und hörende Menschen im Kulturzentrum Rote Fabrik

Programm

Donnerstag, 30. Mai 2002, 19.30 Uhr, Fabriktheater
- «Die Gehörlosen in Russland: gestern, heute und morgen» (Geschichte, Kultur, Leben in unserer Zeit), Referat von Vladimir Bazoev, Präsident der Moskauer Gehörlosengesellschaft

Freitag, 28. Juni 2002, 19.00 Uhr, TEZET, Quartierzentrum Oerlikon, Gubelstr. 10
- «Arbeitslosigkeit – berufliche Ausbildung bei Gehörlosen? Chancen und Schwierigkeiten!», Referate von Rolf Zimmermann, Leiter des Arbeitslosentreffs, und Toni Kleeb, Rektor der Berufsschule für Hörgeschädigte

Nächstes Kofo am 12. September 2002

Kulturzentrum Rote Fabrik, Seestr. 395, 8038 Zürich, Tel. 01 481 91 43, Fax 01 482 92 10, Email kofoquer@hotmail.com

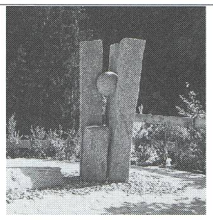
Voranzeige

Sommerfest in Basel

Am 15. Juni 2002 findet das Sommerfest im Gehörlosenzentrum Visuelle Kultur in Basel statt.

Der Gehörlosenverein Basel feiert seinen 90. Geburtstag und Visuelle Kultur seinen 5. Geburtstag! Mehr Informationen: www.visuelle-kultur.ch/festival.

Veranstaltungs- und Bildungsprogramm 2002



15. Juni vormittags	Generalversammlung Genossenschaft Fontana Passugg, für Mitglieder
15. Juni nachmittags	Fontana-Fest für alle, Passugg
28. Juni – 30. Juni	Jugend-Forum in Passugg, GL,SH,SpE
29. Juni	Deaf Disco (Freiluftdisco) in Passugg, für GL,SH,SpE,Hö
1. Juli – 6. Juli	Ferienwoche in Passugg mit Agnes Isenschmid, für SH - ausgebucht!
16. Aug. – 18. Aug.	Stadtfest Chur (Mitarbeit an Festwirtschaft) für GL,SH,SpE,Hö
7. Okt. – 11. Okt.	Gedächtnistraining mit Agnes Isenschmid, SH und SpE
11. Okt. – 13. Okt.	Rede mit Händ und Füess – nonverbale Verständigungshilfen mit Monika Jeger, für SH,SpE und Hö
23. Nov. – 24. Nov.	Basteln für den Advent für GL,SH,SpE,Hö
23. Nov.	Passugger Schachturnier für GL,SH,SpE,Hö

Legende: GL = Gehörlose, SH = Schwerhörige. SpE = Spätertaubte, Hö = Hörende

Detailierte Kursausschreibung mit Anmeldung kann angefordert werden bei:

Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Spätertaubte Fontana Passugg

7062 Passugg
Fax (081) 250 50 57
E-mail: info@bildungsstaette.ch

Neu in Passugg: Rede mit Händ und Füess

nonverbale Verständigungshilfen für Hörbehinderte und Guthörende – Körpersprache, LBG, FA

vom Freitag, 11. bis Sonntag, 13. Oktober 2002

Lautsprachbegleitende Gebärden (LBG) werden parallel zum gesprochenen Deutsch gebraucht. Gerade Schwerhörige und Spätertaubte können dank einer kleinen Gebärde oft viel schneller und leichter verstehen. Körpersprache und Mimik können bewusst eingesetzt werden. An diesem Wochenende werden wir den Wert dieser Kommunikationshilfe schnell spüren und erleben.

Leiterin: Monika Jeger, Schwerhörigenlehrerin
Zielpublikum: Hörbehinderte und Guthörende jeglichen Alters, auch mit Angehörigen und Kindern
Kosten: Fr. 230.-- im Doppelzimmer, Fr. 20.-- Zuschlag Einzelzimmer, Kinder bis 12 Jahre Fr. 180.-- inklusive Vollpension und Kurskosten

Interessierte verlangen bitte bei der Bildungsstätte Fontana die detaillierte Ausschreibung und das Anmeldeformular.

TXT UT eingeschränkt!

ORF schränkt Untertitelung auf 160 Stunden ein!
«Die Informationssendungen des Fernsehens sollen nach Massgabe der technischen Entwicklung und der wirtschaftlichen Tragbarkeit so gestaltet sein, dass gehörlosen und hörbehinderten Menschen das Verfolgen der Sendungen erleichtert wird.», das wird das ORF-Gesetz in Zukunft in § 5 festschreiben. Selten wird einem so klar vor Augen geführt, wie dreist der ORF behinderte Menschen diskriminiert. Monatelang wurde das ORF-Gesetz verhandelt, das die Pflichten des ORF ab dem 1. Jänner 2002 festschreibt. Im Rahmen dieser Diskussion forderten die Behindertenorganisationen, die Volksanwaltschaft und die Oppositionsparteien vehement, dass dem ORF Untertitelung klar vorgeschrieben und das Ausmaß im Gesetz festgeschrieben werden soll. Informatioinen: www.öglb.at.

6. ESMHD Europäischer Kongress für seelische Gesundheit und Gehörlosigkeit

21. – 24. Mai 2003, Kongress - und Theaterhaus, Bad Ischl, Österreich

Lebensperspektive gehörloser Menschen

Aus Platzgründen ist die Teilnehmerzahl beschränkt. Anmeldung und Informationen: www.nextra.at/congress2003/.

Hofspiel 2002

Der Prinz ohne Krone

Ein Freilichtspiel von ca. 2 Stunden wird im Hof der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee aufgeführt. Bei folgenden Aufführungen wird das Gesprochene in die Gebärdensprache übersetzt.

- Freitag, 31. Mai 2002 — Premiere
- Samstag, 1. Juni 2002 — Vorstellung
- Freitag, 7. Juni 2002 — Derniere

Reservation (obligatorisch!) und Auskünfte bei der Kant. Sprachheilschule Münchenbuchsee:
Telescrit 031 868 90 97, Fax 031 868 90 99,
Email shsmu@bluewin.ch

Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose

Generalversammlung

Montag, 24. Juni 2002, 19.00 Uhr
(Ort wegen Umbau noch nicht bekannt,
folgt in der Juni-Ausgabe)

Dolmetscherin anwesend

2. Teil

Die verschiedenen Kommunikationsforen im Gehörlosenbereich

Dr. iur. Doris Weber, Präsidentin und
Anna Leutwyler, Stellenleiterin

Das ist Werbung für eine Bank.

Ganz ehrlich.

Verständliche Produkte, faire Konditionen. Ehrlich.

MIGROSBANK

Service Line: 0848 845 400 www.migrosbank.ch

Die Beratungsstelle für Hör- und Sprachbehinderte (ehemals Beratungsstelle für Gehörlose) Luzern

Bildungs- und Ferienkurs im Tessin
9. bis 15. Juni 2002

Es hat noch Plätze frei!

- **Ziele dieser Woche sind:** Neue Menschen kennen lernen, alte Bekanntschaften auffrischen, sich erholen, das Tessin in seiner Vielfalt kennen lernen.
- Das **genaue Programm wird den Teilnehmenden angepasst.** Ideen und Wünsche können uns gerne mitgeteilt werden.
- **Eingeladen sind** Gehörlose und Hörbehinderte im besten Alter - also zwischen 30 und 80 Jahre -Alleinstehende oder Paare ist egal. Alleinerziehende oder Familien mit Kleinkindern sind auch herzlich willkommen!
- Wir logieren im **Hotel «Casa Lumino» in Locarno-Monti**. Das Haus ist rollstuhlgängig, hat ein Schwimmbad, einen Babyraum, ein Kinderspielzimmer, eine grosse Terrasse und Liegewiese und vieles mehr!
- Die Kurswoche kostet **Fr. 600.- pro Person** (Vollpension, alles inbegriffen. Kleinkinder gemäss Absprache). In Einzelfällen kann die BS auf Anfrage Ermässigung gewähren.
- **Leitung:** Carlo Picenoni mit Familie, Gian Reto Janki und 2 Personen

Anmeldung: SOFORT (spätestens bis 12. Mai 2002) mit einem Zettel bei der BS **anmelden**
Weitere Auskünfte: Fax: 041 210 78 89

Erwachsenenbildung Luzern

Wegen des grossen Interesses organisieren wir einen 2. Informationsabend zum Thema

Drogen

Eine Fachfrau von der Fachstelle für Suchtprävention DFI und ein Fachmann der Drogenfahndungsabteilung der Polizei geben Antwort auf folgende Fragen (Dolmetscherin anwesend):

- Wann kann man von einer Sucht sprechen?
- Was muss man zum Rauchen und Alkohol wissen?
- Wie wirken Cannabis, Ecstasy, Heroin und Kokain?
- Wie funktioniert der Drogenhandel?
- Wie sehen die verschiedenen Drogen aus?
- Welche andere Möglichkeiten als Drogen zu nehmen gibt es?

Wann: Montag, 3. Juni 02, um 19.30 bis 22.00 Uhr
Wo: Restaurant Kreuz in Hohenrain
Kosten: keine
Anmeldung: nicht notwendig

ACHTUNG: Es sind ALLE herzlich eingeladen!

Spuren der Gotik und Martin Luthers

Bildungs- und Kulturreise
15. – 27 Juli 2002

Die reformierte und katholische Gehörlosenseelsorge der Kantone Zürich und Aargau möchte sich während der Bildungsreise auf die Spuren der Reformation begeben. Es ist bewusst ein ökumenisches Anliegen, um die historischen Stätten, geschichtlichen Wege der Reformation zu besuchen. Reise mit Car von der Schweiz nach Deutschland. Route: Aarau, Baden, Zürich, Erlangen, Freiberg, Eisleben-Lutherstadt, Wittenberg, Magdeburg, Dessau, Bayreuth, Bamberg, Ansbach, Bodensee zurück in die Schweiz. Ziel ist es, unser Glaubensbild auch in der Ökumene zu bereichern und uns im Zusammenleben der Konfessionen näher zu bringen.

Informationen und Anmeldung:
- Kath. Behindertenseelsorge, Postfach 407, 8035 Zürich
  Fax 01 360 51 52
- Kantonales Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Fax 01 311 90 89

Vorstandswahl

Präsident zum 4. Mal wiedergewählt !

In grösserer Anzahl als im Vorjahr in Bern trafen die Delegierten und Besucher am Samstag, 23.März 02 in Lugano ein, trotz den Vorurteilen: .... puhh...so weit weg! .... puhh.... Gotthardstau inkl.! Der SGSV-Präsident konnte mit nur 15 Minuten Verspätung die Versammlung eröffnen. Der Tessiner Vize - Präsident Antonio Plebani begrüsste die Hergekommenen herzlichst und wünschte einen guten Ablauf. Walter Zaugg erinnerte uns daran, dass es schliesslich ein Tessiner Namens Carlos Berreta war, der den SGSV im Jahre 1925–30 ins Leben rief. Anfänglich mit vielen Schwierigkeiten verbunden zeigt sich heute der damalige grosse Mut, wie prächtig der SGSV gediehen ist.

Gäste

15 Vereine und 9 Sportabteilungen wurden vertreten. Auch der SGB - Präsident Felix Urech, sein welscher Kollege und Ehrenmitglied vom FSS Stéphane Faustinelli, sowie die beiden Tessinerinnen vom FSS-RI Präsidentin Ivana Galfetti und die Sekretärin Tiziana Rinaldo sowie der Präsident vom Schw. Motorfahrer Vereinigung Walter Gnos kamen auf Einladung nach Lugano.

Ehrungen und Gedenkminute

Insgesamt 41 Stimmberechtigte und 10 Besucher, resp. Mitarbeiter verfolgten nun verschiedene Informationen vom SGSV/ FSSS. Seitens SGSV haben sich Peter Wyss, Kassier und Werner Gnos, Vize - Präsident, entschuldigt. Nochmals wurde erwähnt, dass Clement Varin sein 25-jähriges Jubiläum als LA-Obmann feiert. Er hatte sich für heute entschuldigt und er wurde bereits im Januar an den Sportlerehrungen in Basel geehrt. Ebenfalls ein mehrjähriges Mitarbeitsjubiläum feiert in diesem Jahr die SGSV Sekretärin Brigitte Deplatz. Sie sitzt bereits 15 Jahre im SGSV Schiff. Beiden wurden herzlichst gedankt.

Einen Weltrekord stellte Thomas Mösching (Spiez/BE) im SM 10m Luftgewehr Schiessen auf: 691,4 Pkt.! Walter Zaugg wird dies dem CISS und der EDSO melden. Der letzte WR war letzten Sommer an der Deaflympic in Rom durch S.Choi (Korea) mit 687,7 Pkt. gefallen.

Eine einminütige Gedenkzeit erhielten folgende Mitglieder und Gönner, die verstorben sind: Florence Guillet und Christoph Hasenfratz (beide Bowling), Oliver Wenger (Snowboard), Max Bircher (Gönner), Ernst Bühler (GSVZ-Ehrenpräsident) und Bernard Kober (Gönner und Fotograf).

SM - Reglement

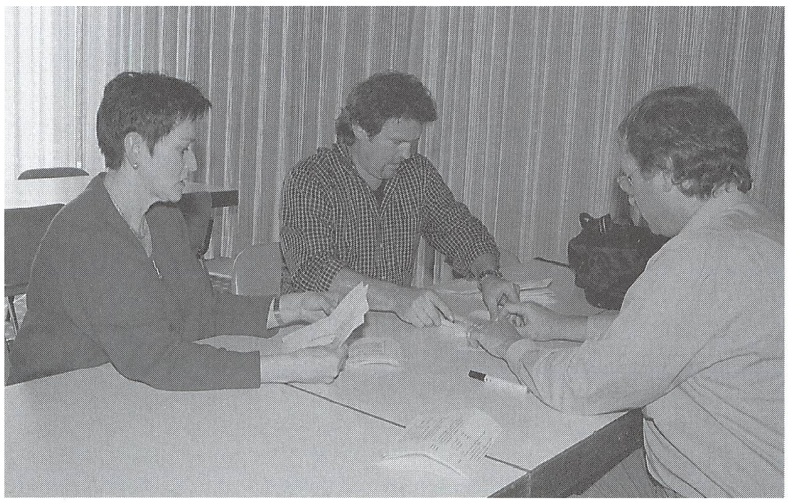
Die Traktanden verliefen reibungslos, einzig wegen der Revision des Wettkampfreglements gab es eine längere Diskussion. Es ging um die Reglemente der Schweizermeisterschaften. Insbesondere die Tessiner haben hier oft Spielermangel infolge sehr weniger einheimischer Gehörlosen, so dass sie allenfalls ohne ihre ausländische Kollegen keine Mannschaft bilden können. Das wäre schade, wenn sie nicht mehr mitmachen könnten. Deshalb wurde beschlossen, dass vorerst einmal die Ausländer und Grenzgänger mit gültigem Lizenzausweis weiterhin im Team mitmachen dürfen. Ebenso darf pro Mannschaft ein Hörender mitspielen, jedoch soll er das gleiche Niveau wie die Gehörlosen aufweisen. Bei Einzel- und Doppel - SM dürfen jedoch keine Ausländer, Grenzgänger und Hörende mitmachen.

Vorstandswahlen

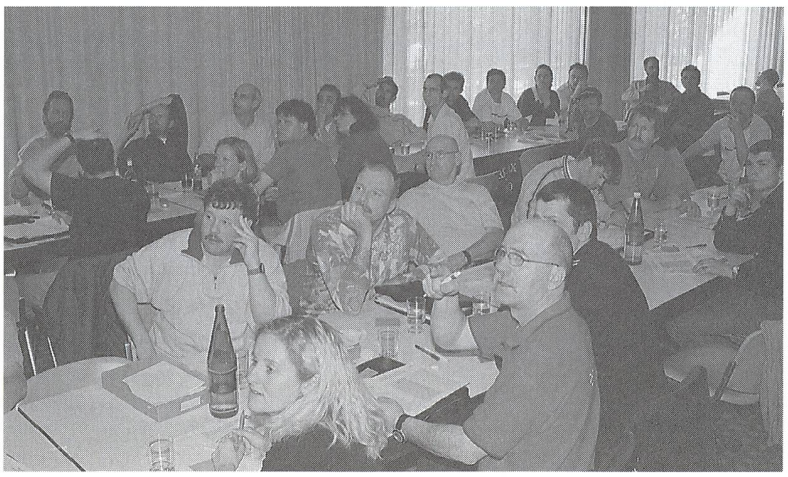
Mit grosser Spannung erwartete man die Vorstandswahlen, die in der Regel alle 3 Jahren stattfinden. Da sich an der letzten DV kein Wahlkommissär meldete, ging der Zentralvorstand selbst auf die Suche. Sie fanden 3 Interessenten: Daniel Cuennet (Villars zur Glane/FR), Martin Risch (Greifensee/ZH) und Hansruedi Schumacher (Basel). Kurzfristig sprang Stephane Faustinelli als Tageswahlkommissär ein. Die Wahlen wurden im Geheimen abgewickelt, indem die Stimmberichtigten einen Kandidaten auf der Liste durchstreichen mussten. Zuerst aber wurde der bisherige Präsident Walter Zaugg mit grossem Applaus bestätigt. Nachdem die Stimmenzähler Antonio Plebani/TI und Heidi Oehri/LI mit Faustinelli die Stimmzettel gezählt hatten, wusste man noch nicht, wer nicht gewählt oder nicht wieder gewählt wurde. Und siehe da: alle bisherige Vorstandmitglieder wurden wiedergewählt! Das heisst: Zaugg, Wyss und Karlen sogar zum 4. und Pascal Lambiel zum 3. Mal hintereinander! Daniel Lehman durfte bleiben, für den zurückgetretenen Vize-Präsidenten Werner Gnos und für die vakante Stelle wurden Cuennet und Risch gewählt. Schumacher verlor nur knapp. An der Vorstandsitzung am 24.Mai 02 wird sich der Vorstand konstituieren.

Der Zentralvorstand ist nun seit der Wahl von Zaugg vor 9 Jahren erstmals wieder vollzählig.

Walter Zaugg bedankt sich mit Blumen bei seiner Sekretärin Brigitte Deplatz für ihre 15jährige Treue.



Wer ist gewählt? Die Stimmenzähler Heidi Oehri und Antonio Plebani mit Tageswahlkommissär Stéphane Faustinelli beim Zählen der Stimmzettel.



Rauch- und Natelverbot während der Versammlung. Haben das alle eingehalten?

Kassa

Anstelle von Peter Wyss, erklärte Walter Zaugg nochmals das Kassawesen. Neu werden auch die Raummieten berücksichtigt. Diejenigen von Deplatz, Matter und Grätzer , Wyss sowie Zaugg und Hauser. Es gab kaum Fragen zum Kassawesen und dieses wurde ohne Gegenstimmen klar angenommen. Die Verbandskasse zeigt sich noch gesund, obschon das Einkommen der Spendenaktionen rückgängig war. Eine Mitgliederbeitragserhöhung auf Vorschlag eines Mitgliedes wurde nach kurzer Diskussion auf Empfehlung des Vorstandes klar abgelehnt.

Verschiedenes

Der SGSV will noch in diesem Jahr über eine Anstellung eines Geschäftsführers entscheiden. Die Verhandlungen beim Bundesamt für Sozialversicherung wurden aufgenommen. Die Doppelfunktion Präsident/Geschäftsführer soll entlastet werden.

Mit etwas Stolz darf der SGSV nun auch eines seiner Mitglieder als dessen CISS Mitarbeiter präsentieren. Es ist der Nati - Skiobmann Toni Koller (Allschwil/BL). Er übt seine Funktion als Skiobmann für die 15. Winter - Deaflympic 2003 in Schweden aus.

Ausführliche Sportberichte erschienen im Visuell Plus und in der Sourd Aujourd'hui. Interessierte können sich für Abonnements beim SGB, resp. FSS melden. Zudem hat der SGSV seit Februar eine eigene Homepage auf Deutsch: www.sgsv-fsss.ch. Sie ist noch im Aufbau und wird laufend verbessert.

An der Badminton-EM in Basel vom 5. bis 12. Okt. 02 werden bereits Spieler aus 15 Ländern erwartet. Für Mitarbeit im Ehrenamt wäre das OK sehr dankbar. Interessierte können sich bei Emilia Karlen melden. Es wird eine Weinaktion durchgeführt. Der Erlös kommt vollumfänglich zu Gunsten dieses Anlasses. Bestellungen können bereits entgegengenommen werden. Mehr Informationen siehe Webside: www.badminton-deaf-2002.ch.

Die nächste Delegiertenversammlung wird am **29.März 2003** in Aarau stattfinden.

Bericht und Fotos: Yvonne Hauser

7. Geländelauf - EM

Werner Gnos als Ältester geehrt

Die 7. Europameisterschaft im Geländelauf der Gehörlosen fand am Samstag, 23.März 03 in Wuppertal/D statt. Trotz zahlreicher Forfaits waren 60 Athleten aus 11 europäischen Ländern anwesend. Der Parcours war gut, aber etwas schwierig bei der Steigung im Wald. Pech für die CH-Nationalmannschaft, die sich nicht klassieren konnte, weil ein Athlet fehlte. An diesem Geländelauf konnte die Schweiz mit nur gerade 2 Veteranen teilnehmen! Der Schweizer Meister 2001 Christian Matter musste aus persönlichen Gründen verzichten. Fabrice Sciboz und die Schweizermeisterin 2001 Anne Bächler mussten aus beruflichen Gründen auf die Reise nach Deutschland verzichten.
Ich bin mit den beiden Schweizer Veteranen zufrieden. Der Ski - Langlauf Spezialist Urban Gundi (41 jährig) gab sich mit dem 21. Platz zufrieden und der Marathonspezialist Werner Gnos (50 jährig) mit dem 23. Rang. Eine Überraschung für die Schweiz: Werner Gnos erhielt einen schönen Cup, da er der Älteste unter allen Teilnehmern war.

Bericht. Clement Varin
Foto: Werner Gnos

Resultate:

Männer 12,450km 26 Klassierte

1. Kossenko Valerie	RUS	41'46"
21. Gundi Urban	SUI	54'18"
23. Gnos Werner	SUI	55'27"

Obmann Clément Varin mit Urban Gundi (links) und Werner Gnos, als einzige Schweizerteilnehmer am EM-Geländelauf.

Interview mit Clément Varin, 25 Jahre Leichtathletikobmann

Anlässlich der Verleihung für den besten Sportler 2001 vom 12. Januar 02 in Basel erhielt Clément einen Anerkennungspreis für seine 25-jährige Tätigkeit als Leichtathletikobmann. Ich habe dazu den Lebenslauf von Clement geschrieben und konnte auch ein Interview mit ihm machen.

Sein Weg:
Clement nahm zum ersten Mal am Halbmarathon (21km) von Ajoie 1974 mit den Hörenden teil. Sein erster Titel als Schweizermeister der Gehörlosen erfolgte 1975 in Lausanne. Zum ersten Mal nahm er am internationalen Meeting im 1500m- und 5000m - Lauf in München teil. Seine erste Teilnahme an der Zentralvorstandssitzung des SGSV war im Jahre 1977 für die Vorbereitung der Sommerweltspiele der Gehörlosen in Sofia (Rumänien). Zur gleichen Zeit übertrug ihm der Präsident Carlo Michaud das Amt als Leichtathletikobmann. 1978 organisierte er zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit dem Sportclub der Hörenden von Ajoie die Geländelauf-SM der Gehörlosen in Porrentruy. 1980 fand die 1. Leichtathletik - EM der Gehörlosen in Salerno/ITA statt, wo er als Offizieller des SGSV amtete und gleichzeitig auch den 1500m- und 5000m - Lauf absolvierte. 1987 war er technischer Leiter der Geländelauf-EM der Gehörlosen in Colombier. Ab Mitte August folgten die Zusammenarbeit mit dem Behindertensport für das Trainingslager und die Leichtathletik - SM. 1989 wurde er neuer Leiter von Jugend und Sport Nr. 1 und gleichzeitig hörte er mit den internationalen Wettkämpfen auf. Er erstellte die erste Jahres - Broschüre der schweizerischen Leichtathletik (Leistungen). 1990 wurde die erste Vorstandssitzung der Abteilung Leichtathletik des SGSV mit Clément Varin, André Gschwind, Jean-Claude Farine und André Tschumi einberufen. Er blieb Leiter für Jugend und Sport Nr. 2. 1991: Erster EM - Titel in der Mannschaftswertung des Geländelaufes der Gehörlosen der Damen in Stavanger/Norwegen. 1993 beendete er die Zusammenarbeit mit dem Behindertensport. 1994 trat er mit seiner Abteilung als neues Mitglied beim Schweizerischen Leichtathletik-Verband (SLV) der Hörenden bei. 1995 wurde er Präsident des Organisationskomitees der Leichtathletik - EM der Gehörlosen in Lausanne. Er war auch Obmann der Abteilung Leichtathletik zuerst beim Gehörlosen Spotverband Lausanne von 1975 – 1986, anschliessend ab 1987 beim Gehörlosenverein Freiburg.

Interview:
Pascal Lambiel: Schon 25 Jahre Obmann! Bist Du immer noch motiviert?
Clément Varin: Ja, ich bin noch immer motiviert, beginne aber auch, etwas Mühe zu bekommen. Ich wünsche mir einen Nachfolger. Vor allem interessieren mich die Statistik und das Archiv.

Gab es in den 25 Jahren eine grosse Entwicklung?
Ja, die Entwicklung war gross, denn es wurden neue Trainings- und Motivationsmethoden eingeführt.

Du organisierst Trainingslager, Wettkämpfe und Veranstaltungen. Ist es immer noch gleich wie früher?
Es hat sich einiges geändert. Früher übernachtete man in der Zivilschutzanlage, heute logieren wir in Hotels. Im Übrigen ist alles etwa ähnlich geblieben.

Wieso interessieren sich die Jungen heute weniger für Leichtathletik?

Die Jungen geben heute nicht mehr alles, um höher aufzusteigen und bevorzugen den weniger harten Sport. Um auf den Höhepunkt zu kommen, muss hart gearbeitet werden. Es braucht ca. 2-3 Jahre Zeit, um mit den Besten mithalten zu können.

Welches ist Dein schönstes Erlebnis?
Mein schönstes Erlebnis gab es im Jahr 1977, wo ich mehrere Schweizer - Rekorde schlug. Es war eine super Organisation der EM im Geländelauf in Colombier 1987. Auch die erstmalige Organisation der Leichtathletik-EM der Gehörlosen in Lausanne war ein Erlebnis. Ich bin auch sehr stolz auf die Goldmedaille der Damenmannschaft im Geländelauf von Norwegen.

Welches ist Dein schlimmstes Erlebnis?
Dies war anlässlich der Sommerweltspiele in Köln, wo ich schlechte Leistungen im 5000m- und 10000m - Lauf erbrachte. Ein weiteres Erlebnis mit einem schlechten Nachgeschmack waren die Jungen, welche zuerst Fortschritte machten und gewinnen konnten, dann aber plötzlich mit dem Leichtathletiksport aufhörten.

Wirst Du noch weitere 25 Jahre als Obmann bleiben?
Ich weiss es nicht

Was denkst Du vom SGSV?
Ich denke, es läuft gut und man muss unbedingt weitermachen. Wir dürfen auch die Jungen nicht vergessen.

Was fehlt beim SGSV?
Sicher fehlt ein technischer Direktor, wie ihn der Gehörlosen-Sportverband von Deutschland hat. Es fehlen sehr viele Informationen gegenüber der Öffentlichkeit, d.h. der Presse.

Denkst Du, dass es möglich wäre, die Sommer-Deaflympics in der Schweiz durchzuführen?
Nein, diese Spiele sind zu gross und geben enorm viel Arbeit. Ich glaube nicht, dass wir dies realisieren könnten.

Ich danke Dir herzlich, dass Du all diese Fragen beantwortet hast und wünsche Dir einen guten weiteren Verlauf. Viel Glück!

Sportredaktion der Zeitung
«Sourd Aujourd'hui»
Pascal Lambiel

Steckbrief:

Geboren am: 24.06.1955 in Porrentruy
Zivilstand: Verheiratet und Vater von 2 Zwillingsmädchen
Beruf: Maschinenzeichner
Schulbildung: Schule Guintzet in Freiburg von 1959 bis 1970. Danach Berufsschule in Lausanne von 1970 - 1971
Berufliche Ausbildung: Zeichnerlehre von 1971 – 1976 bei Tornos in Moutier, anschliessend beruflicher Verbleib in dieser Firma bis zum heutigen Tag
Lieblingsmahlzeit: Pizza
Lieblingsgetränk: Rotwein und Bier

7. Bowling-EM vom 1. - 8.Juni 2002 in Helsinki/FIN

Aufgebot der Schweizer

Die Bowling Europameisterschaft rückt immer näher! Nach Deaflympics 2001 in Rom ist diese EM eine weitere internationale Erfahrung für die sechs damaligen männlichen Teilnehmer. Erstmals werden nun auch zwei Damen an der EM dazugehören. Die beiden neuen Trainer haben bis jetzt gute Vorbereitungen geleistet.
Über 200 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus 20 Ländern werden erwartet. Das heisst also, es stehen grosse Anforderungen an unsere Schweizer-Bowling-Nati bevor.
Die definitiven namentlichen Anmeldungen erfolgten am 1. Mai 2002. Die Schweizer Delegation bestehen aus 12 Personen:

Delegationsleiter: Zaugg Walter
Trainer: Kobel Urs und Melzani Mirko
Helferin: Roos Franziska

Herren:
Bondioni Agostino, Ratze Ernest (SS Geneve), Pascali Paolo, Kern Claudio, Schellenberg Reto (Deaf Team Winterthur), Roos Heinz (GSC Bern)

Damen:
Pascali Nicole (Deaf Team Winterthur)
Hauser Yvonne (GSC Bern)

Der SGSV wird die 8. Bowling - EM im Juni 2006 in der Schweiz organisieren. Der Ort ist noch offen, da es wegen dem Boom des Bowlingsportes in den nächsten Jahren viele Neubauten geben wird. Wir brauchen eine grosse Halle!
Wir wünschen unseren Bowlingspielern viel Erfolg in Helsinki!

Walter Zaugg

10. Badminton-SM in Aarau

Wieder Unschlagbar und wieder Gebrüder-Duell

Es gab viele grosse Siege an dieser Badminton Jubiläum Schweizermeisterschaft: Ursula Brunner ist zum 6. Mal hintereinander unschlagbar im Damen Einzel, Marcel Müller zum 3.Mal im Herren Einzel, im Herren Doppel und Mixed zum 4. Mal hintereinander. Ein grosser Sieg gilt auch der Juniorin Sophie Bula (15½ jährig), denn sie schaffte es bis zum Finale und trat tapfer gegen die stärkste Favoritin auf. Wie im letzten Jahr traten die Gebrüder Daniel und Marcel Müller im Final als «Duellisten» gegeneinander an.

Am Rande der schönen Altstadt Aarau fand in der Turnhalle Schachen für 2 Tage die 10. Badminton-SM statt. Am Samstag, 6.April 02, wurden die Disziplinen Damen- und Herren Doppel, sowie Mixed mit 28 Teilnehmern durchgeführt. Bereits an diesem Tag waren die beiden Juniorinnen Sophie Bula und Isabella Cicala im Damen Doppel zu bewundern. Sie erreichten bewundernswert als jüngste Spielerinnen den 2. Platz. Nicht nur Badminton-Profis nahmen teil, auch Hobbyspieler waren dabei.

Tags darauf folgten die Disziplinen Damen- und Herren-, sowie Senioren- Einzel. Total 36 Spieler versuchten, Meister zu werden. Doch Ursula Brunner und Marcel Müller waren einfach unschlagbar! In diesen 10 Jahren spielte Ursula Müller bereits zum 8. Mal mit und wurde jedes Mal Schweizermeisterin. An dieser 10. SM gewann sie sogar 3 Goldmedaillen in allen drei Disziplinen! Auch darf sie den Wanderpreis behalten. Marcel Müller blieb seit 1999 im Herren Doppel und seit 2000 im Einzel auf dem obersten Podest. Diesmal gewann er 1x Gold im Einzel,1x Gold im Doppel und 1x Silber im Mixed. Auch er kann den Wanderpreis im Einzel für immer heim nehmen. Wie mir Ursula Brunner kurz vor ihrem Finale mit Sophie Bula mitteilte, sei Sophie für sie eine grosse Herausforderung geworden. Für sie war es kein einfaches Spiel, doch war es schade, dass Sophie leider viele out Schläge federte. Ich stellte Sophie zu Hause per e-mail ein paar Fragen (siehe Interview). Einzig bei den Senioren wandert der Preis weiter, d.h. eher wieder retour. Pascal Pittet muss ihn wieder an Daniel Bula zurückgeben. Bei der letztjährigen SM nahm Pittet den Wanderpreis Bula ab.

Diese SM wurde in Zusammenarbeit mit dem GSC Aarau und dem SGSV organisiert. Der Obmann Urs Schaad betonte, dass der ganze Ablauf hervorragend verlief und bedankte sich vor allem bei Viktor Rohrer (GSCA), Emilia Karlen und Willi Binggeli (OK) für deren Einsätze. Die nächste SM findet in Lausanne statt. Vorher wird jedoch im Oktober 2002 die EM in Basel stattfinden. Emilia Karlen sucht weiterhin noch freiwillige Helfer.

Rangliste:

Damen-Einzel (12 Teilnehmerinnen):
Finalspiel:
Brunner - Bula 11:5/11:9

1. Brunner Ursula GSV Zürich
2. Bula Sophie ESS Lausanne
3. Perrollaz Regula GSC Aarau
4. Cicala Isabelle GSV Zürich
5. Aeschlimann Cecile GSC Aarau
6. Rossini Laetita SS Valais

Herren-Einzel (19 Teilnehmer):
Finalspiel:
M.Müller - D.Müller 15:5/15:9

1. Müller Marcel GSC Aarau
2. Müller Daniel GSC Aarau
3. Bieri Jakob GSV Luzern
4. Schaad Urs GSV Zürich
5. De Cianni Steve GSC Aarau
6. Rohrer Viktor GSC Aarau

Senioren-Einzel (10 Teilnehmer):
Finalspiel:
Bula - Pitttet 11:15/15:5/15:3

1. Bula Daniel ESS Lausanne
2. Pittet Pascal SS Fribourg
3. Duss Edy GSC Aarau
4. Stouff Didier ESS Lausanne
5. Schmidt Andre GSC Aarau
6. Ratze Ernest SS Genève

Damen-Doppel (6):
Finalspiel:
Brunner/Rossini - Bula/Cicala
15:7/9:15/15:6

1. U.Brunner/L.Rossini
2. S.Bula/I.Cicala
3. R.Perrollaz/C.Keller
4. J.Frei/S.Steinmann
5. N.Gambon/C.Äschlimann
6. G.Camelin/B.Lewald

Doppel-Herren(12):
Finalspiel: M.Müller/Perrollaz - Bieri/Schmidt
8:15/15:11/15:12

1. M.Müller/H.Perrollaz
2. J.Bieri/A.Schmidt
3. V.Rohrer/U.Schaad

4. D.Müller/D.Raboud
5. B.Spahni/E.Ratze
6. St. De Cianni/L.Grillo

Mixed(14):
Finalspiel:
Rohrer/Brunner - M.Müller/Äschliman
15:8/10:15/15:3

1. V.Rohrer/U.Brunner
2. M.Müller/C.Äschlimann
3. J.Bieri/J.Frei
4. St. De Cianni/R.Perrollaz
5. D.Müller/L.Rossini
6. L.Grillo/I.Cicala

Bericht und Fotos :Yvonne Hauser
zaugg.hauser@bluewin.ch

Steckbrief

Name:	Bula
Vorname:	Sophie
Geburtstag:	22. Oktober 1986
Wohnort:	Pully
Zivilstand:	Ledig
Schule:	Kollegium Arnold Rey mond in Pully, jetzt absolviere ich das letzte obligatorische Schuljahr
Berufswunsch:	Spezial-Erzieherin
Geschwister:	1 Bruder Yves, 18-jährig (gehörlos)
Meine Stärke:	Hilfsbereitschaft
Meine Schwäche:	Oft etwas zu spät kommen
Lieblingsspeise:	Süsse Sache (Kuchen, Süssigkeiten usw.) und Fondue Chinoise
Lieblingsgetränk:	Kalter Tee und Cocktails
Lieblingstier:	Affe und Hund
Hobby:	Faulenzen!! Im Internet surfen, lesen, mit Freunden ausgehen, SMS, verschicken und Sport treiben allgemein
Lieblingsferienort:	Miami Beach

In meinem Feriengepäck darf keineswegs fehlen: Natel, Geld, Badehose, Bücher, Adressbuch

Interview mit Sofie Bula, Badminton

Visuell Plus: Ich konnte an der Badminton Schweizermeisterschaft am Sonntag, 7.April 02 in Aarau beobachten, wie du hervorragend gegen die starke Favoritin Ursula Brunner gekämpft hast. Du bist ja mehr als halb so alt wie Ursula und du konntest trotzdem bis zum Finale aufsteigen. Standest du schon einmal mit Ursula im Finale (z.B. SM?? oder Turnier?? Wann ?)?
Sofie Bula: Nein, es war das erste Mal, dass ich im Finale gegen sie spielte! Aber sonst habe ich auch schon gegen Ursula gekämpft.

Hattest du etwas Lampenfieber vor diesem Finale? Warst du sehr enttäuscht, dass du Ursula doch nicht schlagen konntest? Warum klappte es aus deiner Sicht nicht?
Nein, überhaupt nicht! Wieso Lampenfieber haben? Nein, ich war nicht enttäuscht sondern sehr froh, im Finale zu sein und vor allem gegen Ursi zu spielen. Es klappte nicht, weil ich viele Fehler machte. Wie z.B. «out» (aus den Seitenlinien gespielt).

Viele erhoffen nun von dir, dass du im nächsten Jahr Ursula schlagen könntest. Glaubst du selber daran?
Na klar... ich versuche es auf jeden Fall und hoffe, dass ich sie schlagen werde.

Wann hast du mit Badminton angefangen? Bist du auch in einem hörenden Club oder nur bei den Gehörlosen?
Im Sommer 1999 begann ich mit Badminton spielen. Ich habe jedoch schon zuvor zum Plausch gespielt. Ja, ich spiele auch mit den Hörenden in Lausanne (Malley).

Wer ist dein Trainer? Wie oft trainierst du in der Woche?
Mein Trainer heisst Michael Dickhauser. Ich trainiere dreimal während der Woche sowie auch über das Wochenende!!!

Was ist dein Ziel?
Mein Ziel?? Na ja... vielleicht die Teilnahme an den Deaflympics 2005?

Wirst du an der EM im Oktober in Basel auch mitmachen? Was erhoffst du dir dort?
Ich hoffe, in Basel mitspielen zu können!! Dort möchte ich eine gute Klassierung erreichen und hoffe, das Doppel mit Isabelle Cicala spielen zu können.

Dein Vater Daniel spielte an der SM ja auch mit und wurde bei den Senioren Erster. Er ist auch ein mehrmaliger Sieger. Ist er dein Vorbild?
Ja, er ist mein Vorbild. Nur dank ihm spiele ich Badminton.

Möchtest du noch etwas sagen oder erzählen oder hast du einen Wunsch an die Öffentlichkeit?
Ja, ich möchte noch etwas sagen: «Bitte, kommt alle zahlreich zur Schweizermeisterschaft in Lausanne!!»

Besten Dank für das Interview per e-Mail und an Brigitte Deplatz für die Übersetzung. Ich wünsche dir recht viel Glück auf deiner Erfolgsleiter!

Bericht und Fotos: Yvonne Hauser

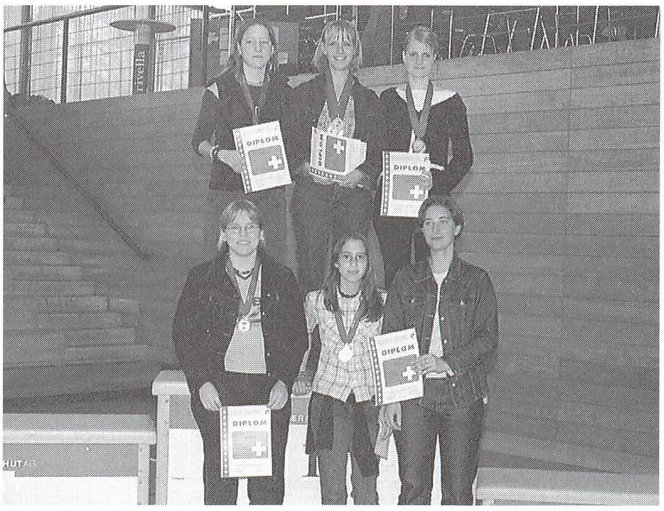
10. Badminton-SM in Aarau

Mixed: v.l.n.r.o.: C. Äschlimann/M. Müller, V. Rohrer/U. Brunner, J. Bieri/J. Frei (fehlt)
u.: R. Perrollaz/St. Cianni, I. Cicala/L. Grillon, D. Müller/L. Rossini

Damen-Doppel: v.l.n.r.o.: I. Cicala/S. Bula, L. Rossini/U. Brunner, R.Perrollaz/C. Keller
u.: S. Steinmann/J. Frei (fehlt), B. Lewald/G. Gamelin (fehlt), C. Äschlimann/N. Cambon (fehlt)

Herren-Doppel: v.l.n.r.o.: A. Schmidt/J. Bieri, M. Müller/H. Perrollaz, V. Rohrer/U. Schaad,
u.: E. Ratze/B. Spahni, St. Ciannil/L. Grillo, D. Müller/D. Raboud

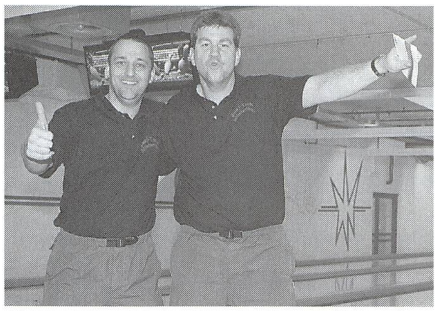
Senioren: v.l.n.r.o.: P. Pittet, D. Bula, E. Dussy, u.: E. Ratze, A. Schmidt, D. Stouff



Damen-Einzel: v.l.n.r.o.: S. Bula, U. Brunner, R. Perrollaz, u.: L. Rossini, I. Cicala, C. Äschlimann

1. Bowlingturnier in Bern

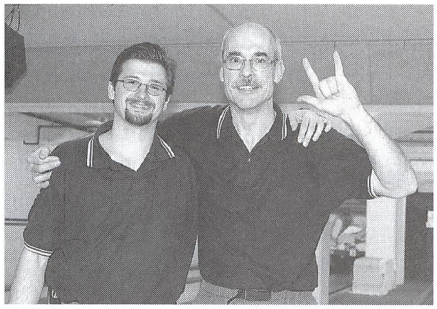
Deaf Team Winterthur unschlagbar



Sieger im Duo: Paolo Pascali und Reto Schellenberg, Deaf Team Winterthur

Anlässlich der GSC Bern Turniere am 16. März 02 mit anschliessender Abendunterhaltung wurde erstmals nebst Kegeln und Hallenfussball auch Bowling mit einbezogen. Eine beträchtliche Teilnehmerzahl von 27 Angemeldeten begannen mit der Disziplin Duo und spielten je einmal 6 Games. Die Frauen (6 Teiln.) erhielten zu jedem Game noch 10 Punkte Zuschlag, da sie gemischt mit den Männern mitspielten. Unschlagbar waren die beiden DT Winterthurer Schellenberg und Pascali, knapp dahinter folgte das Duo Ratzé und Bondinoni vom SS Genf, sowie ihre Teamkollegen Theurillat und Williams. Nach ca. 4 Stunden spielten die 16 Besten im Einzel weiter, dann wiederum die besten 8, schliesslich waren es noch 4 Finalisten, die um den 1. – 4. Platz kämpfen mussten. Wie erwartet siegte wiederum Reto Schellenberg vom DT Winterthur und Zweiter wurde Ernest Ratzé vom SS Genf. Ganz besonders viel Glück hatten diesmal die beiden Berner Heinz Roos, der erstmals vorne als Dritter und auch Yvonne Hauser, die noch nie im Finale war, als Vierte abschlossen.

Bericht: Franziska Roos
Fotos: Yvonne Hauser



2. Rang im Duo: Agostino Bondioni und Ernest Ratze, SS Genf

Rangliste:

Duo

1. DTW	Reto Schellenberg/Paolo Pascali	1`836
2. SSG	Ernest Ratzé/Agostino Bondioni	1`822
3. SSG	Olivier Theurillat/Mark Williams	1`754
4. GSCB	Olivier Bençencon /Daniel Lehmann	1`750
5. GSCB	Heinz Roos/Bruno Rey	1`648
6. DTW	Nicole Pascali/Thomas Schmidt	1`641
7. GSCBern/Aarau	Ilker Alan/Ruedi Bhend	1`609
8. DTW	Claudio Kern/Markus Müller	1`606
9. GSCB	Yvonne Hauser/Brigitte Bühler	1`518
10. GSCB	Leni Lehmann/Regina Varin	1`454
11. SSG	Hakim Baccar/Robert Corminboeuf	1`307
12. SSG	Stéphane Beyeler/Jean-Pierre Aymon	1`278
13. DTW	Hansueli Durscher/Denise Tanner	1`256
14. GSCB	Michael Weber (allein)	717

3. Rang im Duo: Mark Williams und Olivier Theurillat, SS Genf

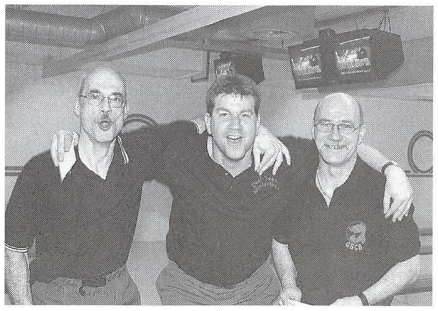
Einzel

Viertelfinal:

1. Reto Schellenberg
2. Ilker Alan
3. Olivier Theurillat
4. Agostino Bondioni
5. Heinz Roos
6. Yvonne Hauser
7. Ernest Ratzé
8. Mark Williams

Halbfinal und Final:

1. Reto Schellenberg
2. Ernest Ratzé
3. Heinz Roos
4. Yvonne Hauser



Die drei Sieger im Einzel: Ernest Ratze 2., Reto Schellenberg 1.,Heinz Roos 3.

Die Langlaufsaison 2001/2002

Während der Wintersaison war ich schon wieder als einziger, gehörloser Langläufer unterwegs. Es gab im Langlaufsport keinen Nachwuchs, weil diese Sportart viel Kondition verlangt.
In der Innerschweiz nahm ich an vier ZSSV-Rennen (ZSSV=Zentralschweizerischer Skiverband) teil, wo meine Resultate in den Rängen zwischen 15 und 20 (35 Teilnehmer) lagen. In der Kategorie Herren III des ZSSV belegte ich den 5. Platz von 10 Teilnehmern.
Das Wachsen der Skier am Suisse-Loppet war schwierig, weil überall zu wenig Schnee lag und das Wetter zu warm war. Ich hatte Mühe, die Langlaufskier richtig zu wachsen. Beim Ybriger Volksskilauf Freistil 30 km erreichte ich den guten 109. Rang (474 Teilnehmer) und in der Kategorie Herren III belegte ich den 33. Rang.
Ich lief beim Rothenthurmer Volksskilauf Freistil 25 km auf den 117. Platz (569 Teilnehmer), was für mich mit der Zeit von 1:05.55 ein persönlicher Rekord war. Beim Kandersteger Volksskilauf gab es im Dorf gar keinen Schnee! Alle Langläufer mussten mit der Luftseilbahn auf den Sunnbühl (1950m.ü.M.) fahren. Das Wetter im Februar war so warm wie im Frühling. Die Strecke wurde von 25 km auf nur 14.4 km verkürzt und musste in zwei Runden gelaufen werden. Bei den 306 Teilnehmern belegte ich den sehr guten 66. Rang.
Für den Europa-Cup der Behinderten auf dem Langis (Obwalden) hatte ich mich angemeldet und ich musste wegen einer Grippe auf die Teilnahme kurzfristig verzichten. So ein Pech!
Der Gommerlauf wurde mit einer neuen Streckenführung durchgeführt und konnte einen Teilnehmerrekord verzeichnen. Dort hatte ich bei diesem Lauf Pech, weil ich mich nicht wohl fühlte. Doch konnte ich als 114. Läufer von 1350 Teilnehmer ins Ziel einlaufen.
Am Engadiner Skimarathon World-Loppet mit 11'027 Teilnehmer aus 30 Ländern lief ich in der Zeit von 1.45.19 auf den 369. Platz. Dort war ich zeitlich etwas zurückgefallen, weil ich gemerkt hatte, dass ich älter geworden bin.
Im Gesamtklassement des Suisse-Loppet konnte ich in meiner Kategorie Herren III den sehr guten 70. Rang von 2305 Teilnehmern (!) erreichen.

Nach dem Abschluss der Deaflympic in Schweden 2003 werde ich mit dem Leistungssport Langlauf aufhören und möchte dann mit meiner Familie dem Plausch-Langlaufen und dem Skifahren meine Aufmerksamkeit widmen.

Urban Gundi, als einziger gehörloser Langläufer

Bericht und Foto:
Urban Gundi / GSV Luzern

Resultat Übersicht Ski-Nordisch

ZSSV – Langlaufcup 2001/2002:

32. Bürer Langlauf Realp
9.12.01 / 41 Teilnehmer
23. Gundi Urban / 35:23.8
Herren III: 4. Rang

24. Weihnachtslanglauf Unterschächen
16.12.01 29 Teilnehmer
13. Gundi Urban / 44:41.5
Herren III: 3. Rang

30. Entlebucher Neujahrslanglauf Finsterwald
30.12.01 / 32 Teilnehmer
24. Gundi Urban / 38:43.4
Herren III: 7. Rang

82. ZSSV-Langlaufmeisterschaft Oberberg
5.01.02 / 24 Teilnehmer
19. Gundi Urban / 53:28.7
Herren III: 4. Rang

Suisse Loppet 2002:

15. Ybriger Volksskilauf Unteriberg
6.01.02 Freistil 30 km / 474 Teiln.
109. Gundi Urban / 1:24.31,7
Herren III: 33. Rang

35. Rothenthurm Volksskilauf Rothenthurm
20.01.02 Freistil 25 km / 569Teiln.
117. Gundi Urban / 1:05.55,3
Herren III: 39. Rang

31. Kandersteger Volksskilauf Sunnbüel
03.02.02 Freistil 14,4 km / 306 Teiln.
66. Gundi Urban / 39.53.2
Herren III: 21. Rang

30. Gommerlauf
03.03. 02 Freistil 25 km / 1350 Teiln.
114. Gundi Urban / 1:14.31
Herren III: 35. Rang

34. Engadiner-Skimarathon
10.03. 02 Freistil 42,2 km / 11027 Teiln.
369. Gundi Urban / 1:45.19
Herren III: 258. Rang

Gesamtklassement Suisse Loppet 2002 :

Herren III Stand 20. März 2002

2308 Teilnehmer (!)
70. Gundi Urban 50 Punkte (neue Punktewertung Suisse-Loppet)

70 Jahre Etoile Sportive des Sourds Lausanne

ETOILE SPORTIVE DES SOURDS LAUSANNE

1932: S.S.S.S.R. - 1936: ESSL

Vor der Teilnahme an diesem Fest ist es gut die Geschichte dieses Sportvereins Lausanne, wie er gegründet wurde und sein weiterer Verlauf etwas zu kennen. Ich nehme einige Auszüge aus dem Rückblick heraus, welcher anlässlich des 50. Jahrjubiläums des ESSL im Jahre 1982 gemacht wurde.

Das 70. Jahrjubiläum findet am 11. Mai 02 in Lausanne statt. Das detaillierte Programm und die Anmeldung kann aus der erschienenen Zeitung Visuell Plus Nr. 2 (Märzausgabe) entnommen werden.

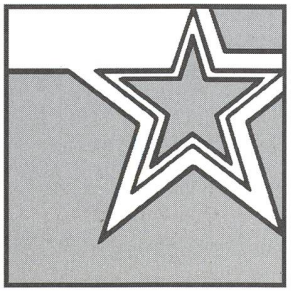
«Vor der Gründung dieses Vereins existierte die Jugendgruppe der Gehörlosen, gegründet von Jeanne Kunkler im Jahre 1927. Im Jahre 1932 haben die Gehörlosen diesen Verein gegründet, um Sport zu betreiben. Am 10. September 1933 fand die erste Versammlung dieses neuen Vereines unter dem Namen «Société Sportive Silencieuse de la Suisse Romande (S.S.S.S.R.)» statt. Dieser Verein war aus 5 Vorstandsmitgliedern zusammengesetzt, wobei Etienne Conti der erste Präsident war.
Schon drei Wochen später reisten die welschen Fussballer für die Selektion der Nationalmannschaft nach Zürich. Die neuen Sportarten wie Korbball und Ski folgten.
Am 10. Juni 1934 wurde der Fussballmatch der welschen Selektion gegen die Deutsch-Schweizer ausgetragen. Die Welschen setzten sich mit 4:2 durch.
Die neue Zeitung wurde Ende 1933 gegründet unter dem Namen «La Lanterne». Diese Revue gab es weniger als 3 Jahre, d.h. bis zum Jahr 1936.

Am 15. März 1936 wurde der S.S.S.S.R. auf den Namen «Etoile Sportive des Sourds de Lausanne» umbenannt. Der grosse Lausanner Sportler, Raymond Genton, sehr gut bekannt im Kreise der Gehörlosen, wurde zum ersten Mal dreifacher Ski-Schweizermeister (Abfahrt, Spezial-Slalom und Kombination) in Adelboden 1942.
Im Jahre 1949 konnte sich der Verein Etoile Sportive hoffnungsvoll auf das grosse Talent, Raymond Genton verlassen, als er an den Winter- und Sommerweltspielen der Gehörlosen im gleichen Jahr teilnahm. Raymond erzielte bei den Winterweltspielen drei Titel in der Sportart Skialpin (Abfahrt, Spezialslalom und Kombination) und eine Bronzemedaille im Schwimmen «Crawl 1500m» anlässlich der Sommerweltspiele.
Im Jahre 1953 amtete Etienne Conti bereits seit 20 Jahren als Präsident und wurde nun zum Ehrenmitglied ernannt.
1959 fanden die Winterweltspiele der Gehörlosen erstmals in der Schweiz, und zwar in Montana im Wallis statt. Der Verein « Etoile Sportive des Sourds de Lausanne» organisierte diese in Zusammenarbeit mit dem SGSV.

Anfangs Jahr 1959 wies der Verein 54 Mitglieder auf, wobei 14 Jahre später bereits deren 115 zu verzeichnen waren. Im Jahre 1981 stieg die Zahl weiter auf 159 an.
Eine weitere grosse Veranstaltung auf internationalem Niveau fand 1995 in Lausanne statt; es waren die 3. Leichtathletik-Europameisterschaften der Gehörlosen.

Im Moment weist dieser Verein 7 Abteilungen (Volleyball, Jass, Tennis, Boccia, Badminton, Freizeit und die Ältestengruppe) auf und zählt 150 Mitglieder.
Der neue Präsident, welcher im vergangenen Herbst gewählt wurde, heisst Alex Minganti aus Lausanne. Er ersetzt Daniel Bula.»

Der Sportredaktor: Pascal Lambiel



SGSV - SPORTKALENDER 2002

Änderungen vorbehalten! Anfragen und Anmeldungen bei:
Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Fax: 01/312 13 58 E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Änderungen sofort immer auch an die Sportredaktorin Yvonne Hauser melden!!!

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
Nachtrag Mai:			
11.5.	SGSV	Fussball EM Qualifikationsspiel Dänemark - Schweiz	Odense/DEN
15.5.	SGSV	LA - Jugendmeisterschaft	Hochdorf/LU
22.5.	Verschiebedatum für LA - Jugendmeisterschaft		
18.5.	SGSV	Int. Unihockeyturnier	Helsinki/FIN
Juni			
1.6.	SS Valais	Badminton- und Fussballturnier	St. Maurice/VS
1./2.6.	SGSV	16. Leichtathletik - SM	Payerne/VD
2.6. - 7.6.	EDSO	7. Bowling - EM	Helsinki/FIN
8./9.6.	SGSV	LA - Trainingslager	Lausanne
8./9.6.	SGSV	OL Wettkampftraining	Neuchâtel
15.6.	SGSV	Int. Athletik Meeting	Genève
15.6.	SGSV	Schiesstraining 50m	Walkringen/BE
15./16.6.	SGSV	Tennis reg. Meisterschaft	Basel und Umgeb.
15.6. od. 22.6.	SSS Ticino	Fussballturnier	Lugano/TI
22.6.	SGSV	Unihockeytraining	Herzog.buchsee
22.6.	SGSV	1. SM Beachvolleyball	Urnäsch/AR
22.6.	DT Winterthur	Bowlingturnier	Rümikon/ZH
22.6.	SGSV	Badmintontraining	Liestal/BL
23.6.	SGSV	6. Orientierungslauf - SM	Eschheimertal/SH
27.-30.6.	SGSV	Snowboard Trainingscamp	Sils/GR
29.6.	GSV Zürich	3. Beachvolleyballturnier	Winterthur/ZH
25.-29.6.	EDSO	8. Schwimm - EM	Amsterdam/NED
30.6.	SGSV	OL Wettkampftraining	Huttwil/BE

Änderungen vorbehalten !

SGSV-Sekretariat

Sekretärin:
Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795
9104 Waldstatt

Bürozeiten: Mo - Fr
7.30 – 11.30 / 17.45 – 19.00

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
Fax: 071/352 29 59
E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch

Technischer Leiter:
Christian Matter (gl)
E-Mail:
sgsv.fsss.cm@bluewin.ch

Sachbearbeiterin:
Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

SGSV-Büro
Oerlikonerstr.98
8057 Zürich

Scrit: 01/312 13 90
Fax: 01/312 13 58

Url: http://www.sgsv-fsss.ch

Teletext: Tafel 771 Sport
Tafel 774 Kalender

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte:Gehörlosenseelsorge Zürich. Telescrit : 01 360 51 53, Telefon 01 360 51 51, Fax 01 360 51 52, Email: gehoerlose@zh.kath.ch

Sonntag, 5. Mai, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdient in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.

Sonntag, 26. Mai
Jahresausflug ins Tessin und Besuch der Botta Kirche. Anmeldung und Programm bei der Gehörlosenseelsorge Zürich. Anmeldeschluss: 13. Mai.

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau, Schönaustr. 21, Kanti Foyer, 5400 Baden. Telescrit: 056 222 30 86, Fax 056 222 30 57

Sonntag, 19. Mai, 14.30 Uhr
Gottesdienst in der kath. Herz-Jesu Kirche in Lenzburg.

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch,
Tel. 061 751 35 00, Fax 061 751 35 02, Email kuhn.r@bluewin.ch

Samstag, 11. Mai, 18.30 Uhr
Gottesdienst im Pfarreiheim St. Franziskus, Pfaffenloh, Riehen. Zu diesem Gottesdienst begrüssen wir ganz besonders die Frauen und Mütter.

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte: • Schwester Martina Lorenz, Rigistr. 7, 6010 Kriens, Telescrit 041 319 40 34, Fax 041 319 40 31 (katholisch).
• Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48 (reformiert).

Sonntag, 5. Mai, 10.00 Uhr
Gottesdienst im Gemeindesaal der Pauluskirche in Olten, Calvin-Stube, mit Schwester Martina Lorenz.

Sonntag, 12. Mai, 10.00 Uhr
Gottesdienst im Gemeindehaus der Zwinglikirche in Grenchen, Berchtold Haller-Stube mit Schwester Martina Lorenz.

Evangelische Gehörlosengemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge, Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48.

Sonntag, 26. Mai, 10.00 Uhr
Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstrasse 13, Basel.

Region Aargau

Auskünfte: Evang.-ref. Gehörlosenseelsorge der aargauischen Landeskirche, Kirchenweg, 53, 5054 Kirchleerau, Tel. 062 726 11 34, Fax 062 726 20 00
Donnerstag, 9. Mai, 14.15 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im ref. Kirchgemeindehaus, Hintere Hauptstrasse 9, Zofingen.

Region Ostschweiz und Schaffhausen

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Telefon 071 227 05 71, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

Sonntag, 5. Mai, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl, im evang. Kirchgemeindehaus Ochseschüür in Schaffhausen.

Sonntag, 12. Mai, 14.30 Uhr
Gottesdienst im evang. Kirchgemeindehaus in Frauenfeld.

Sonntag, 26. Mai
Ausflug des Bündner Gehörlosenvereins mit ökumenischen Gottesdienst.

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon 031 385 17 17, Fax 031 385 17 20, Email angela.tschanz@refkirchenbeju.ch

Sonntag, 5. Mai, 14.00 Uhr
Gottesdienst in der Schlosskapelle in Interlaken, Diakon A. Fankhauser.

Sonntag, 19. Mai, 14.00 Uhr
Gottesdienst in der Markuskirche in Bern, Diakon A. Fankhauser.

Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Telescrit 01 322 90 82, Fax 01 311 90 89

Sonntag, 5. Mai, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.

Sonntag, 12. Mai, 10.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Gehörlosendorf Turbenthal.

Sonntag, 26. Mai, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in der ref. Kirche in Neftenbach.

Auskünfte und Änderungen Siehe jeweils im Gemeindeblatt und Teletext 772

Besser hören, besser sprechen!

Achtung, dies ist ein Heilmittel! Bei Nebenwirkungen kontaktieren Sie bitte den SGB!

mon(t)iert von Thomas Zimmermann